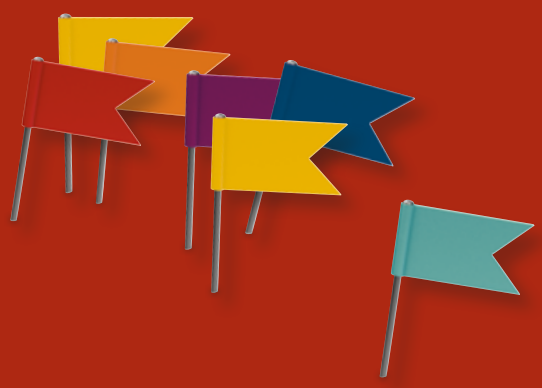
BiSS Transfer

Journal

Transfer in den Ländern

Was haben die Länder aus BiSS mitgenommen
und wie setzen sie ihre Arbeit in BiSS-Transfer fort?



TITEL
Das gemeinsame Ziel der Länder aus Sicht der KMK

INTERVIEW
Bedarfsgerechte Angebote – wie die Landesinstitute BiSS-Transfer unterstützen

PRAXIS
Mit dem Audiostift *Anybook* leichter lesen und schreiben lernen

AUSGABE 13
Juni 2021

BiSS Transfer

Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung

BiSS-Transfer ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Kultusministerkonferenz (KMK) zum Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung in Schulen und Kitas. Sie knüpft an die Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) an.

Das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln, das DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation und das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin übernehmen als Trägerkonsortium die Gesamtkoordination, unterstützen die Länder beim Transfer und koordinieren das Forschungsnetzwerk zur Transferforschung.

Liebe Leserinnen und Leser,

vermutlich haben Sie schon an ersten Treffen zu BiSS-Transfer teilgenommen, ob online oder in Präsenz, oder wurden auf anderen Wegen über Vorhaben in Ihrem Land informiert. Vielleicht haben Sie neue Kolleginnen und Kollegen getroffen oder bekannte wiedergesehen und sich darüber ausgetauscht, was Sie in Zukunft umsetzen wollen, um die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen in Schulen und Kitas voranzubringen.

Jeder und jede von Ihnen setzt eine bestimmte Sprachbildungsmaßnahme im Berufsalltag um oder macht sich derzeit damit vertraut. In jedem Land gibt es andere Schwerpunkte und andere Herangehensweisen. Sie alle aber eint das Ziel, sich auf wirksame Förderung zu einigen und diese in der Praxis umzusetzen.

Diese Ausgabe des BiSS-Journals gibt Ihnen einen Überblick über die Schwerpunkte und die Projekte der 15 an BiSS-Transfer beteiligten Länder. Wir haben dazu die Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren befragt und mit Peter Ortmanns vom Sekretariat der Kultusministerkonferenz über BiSS-Transfer als gemeinsame Aufgabe für die Länder gesprochen. Im Schnitt sind sich die Länder einig, dass ein gutes Netzwerk und die Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteurinnen und Akteure für einen erfolgreichen Transfer von Maßnahmen und Konzepten in die Praxis unabdingbar sind. Auf die besondere Rolle der Landesinstitute, diese Maßnahmen in die Bildungspraxis zu tragen, geht Prof. Dr. Josef Keuffer am Beispiel des Landesinstituts Hamburg ein.

Außerdem erfahren Sie, was die Forschung über das Schreiben mit digitalen Medien herausgefunden hat und warum der Audiostift *Anybook* für die Lese- und Schreibförderung von großem Nutzen ist.

In den Rubriken „Service“ und „Meldungen“ erhalten Sie Informationen aus dem Trägerkonsortium zu neuen Publikationen und anderen Angeboten, die Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen sollen.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Ihr Trägerkonsortium BiSS-Transfer

SERVICE

Jahrestagung 2021, Video-Tutorials für Blended-Learning-Kurse, Neues auf biss-sprachbildung.de, Neuerscheinungen und vieles mehr

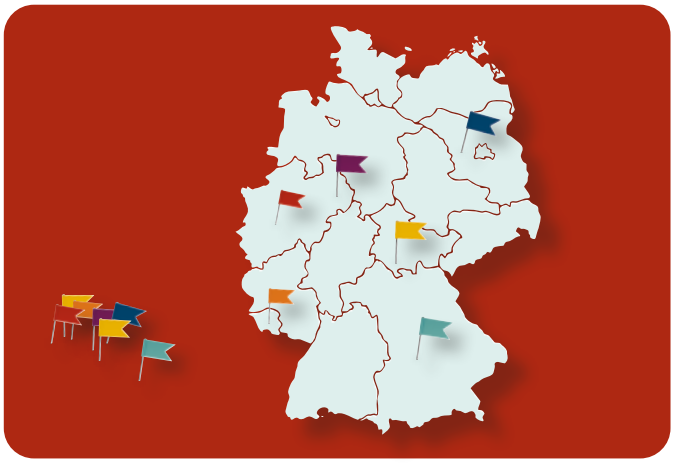
SEITE 4

TITEL

Transfer in den Ländern – ein Überblick

Die Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren stellen die Projekte der Länder für den Transfer vor

SEITE 11



TITEL

BiSS-Transfer als gemeinsame Aufgabe für die Länder

Peter Ortmanns vom Sekretariat der Kultusministerkonferenz beschreibt, worin er die gemeinsamen Ziele der Länder sieht

SEITE 7

INTERVIEW

Landesinstitute helfen beim Lernen fürs Lehren

Josef Keuffer, Direktor des Landesinstituts in Hamburg, erläutert, wie die Landesinstitute Schulen beim Transfer unterstützen

SEITE 31

PRAXIS

Mit vertonten Texten besser lesen und schreiben

Mario Oesterreicher schildert, wie der Audiostift *Anybook* Lernenden hilft

SEITE 33

FORSCHUNG

Schreiben mit digitalen Medien

Nadine Anskeit berichtet, was die Forschung über das Texten am Computer in der Primarstufe weiß

SEITE 36

MELDUNGEN

Aktualisierung der Tool-Datenbank, Neues aus dem Forschungsnetzwerk, Personalia

SEITE 39

IMPRESSUM

Herausgeber
Trägerkonsortium BiSS-Transfer
Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Universität zu Köln, Triforum
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

E-Mail: kontakt@biss-sprachbildung.de
Telefon: 0221 470-2013
biss-sprachbildung.de

Creative Commons
Die Beiträge dieser Publikation sind unter verschiedenen, jeweils unter den Beiträgen stehenden Creative-Commons-Lizenzen veröffentlicht. Das gesamte Werk ist unter folgender Lizenz veröffentlicht: BY-ND 4.0
Die Lizenzbedingungen sind nachzulesen unter: https://creativecommons.org/licenses

Zitiervorschlag
Trägerkonsortium BiSS-Transfer (Hrsg.). (2021). *Transfer in den Ländern. BiSS-Journal, 13.* Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.

Titelbild
stock.adobe.com/Passatic

Redaktion
Dr. Monika Socha, Johanna Grießbach

Gestaltungskonzept
Christopher Kienecker

Gestaltung und Herstellung
wbv Media

FSC
Klimaneutral Druckprodukt

Jahrestagung BiSS-Transfer 2021: Sprachliche Bildung digital

Digitale Medien gehören fest zu unserem Alltag. Besonders in den letzten Monaten hat sich gezeigt, wie wichtig digitale Medien und ihr wirksamer Einsatz sind: Sie ermöglichen erfolgreiches Lernen und Lehren, auch wenn Präsenzunterricht nicht stattfinden kann.

Welche Rolle spielen digitale Medien zurzeit in der sprachlichen Bildung? Und wie könnte sich ihre Bedeutung zukünftig verändern? Diesen und anderen Fragen rund um das Thema „Sprachliche Bildung digital“ geht die Jahrestagung BiSS-Transfer 2021 nach. Es geht um die Learnings aus dem Distanzunterricht und darum, digitale Medien nicht als Selbstzweck einzusetzen, sondern so, dass sie zu einer guten sprachlichen Bildung beitragen. Die Tagung findet am 11. und 12. November 2021 statt. Geplant ist derzeit eine hybride Tagung in Bremen. Auf der BiSS-Website werden Sie rechtzeitig über Änderungen informiert.

Video-Tutorials für Blended-Learning-Kurse

Das Blended-Learning-Team erweitert das Angebot an Tipps und Tools für die Fortbildungskurse. Die bereits veröffentlichten Materialien zum Lernen in Distanz werden durch Video-Tutorials ergänzt, die den Umgang mit der Fortbildungsplattform erläutern. Auf diese Weise soll Multiplikatorinnen und Multiplikatoren praxisnah ermöglicht werden, ihre Fortbildungsräume digital zu gestalten und zu individualisieren. Die Videos greifen die nützlichen Funktionen auf, die ILIAS bereits bietet, und erklären, wie diese in den Fortbildungsablauf integriert werden können.

Seit Ende Mai finden sich die Videos auf dem Fortbildungsportal. Personen, die auf dem Fortbildungsportal registriert sind, haben über den rechts stehenden Link Zugriff auf die Lernvideos.

www.biss-fortbildung.de

Neu auf biss-sprachbildung.de

Wer sich über die Verbünde in BiSS-Transfer informieren möchte, findet seit März 2021 auf der Seite „BiSS vor Ort“ eine aktuelle Landkarte, die die neuen Verbünde als Übersicht zeigt. Mit einer Such- und Filterfunktion können Besucherinnen und Besucher der Seite die Landkarte nach einem Schlagwort durchsuchen oder sich die Verbünde nach Bundesland oder Schwerpunkt anzeigen lassen. Zu jedem Verbund ist ein kurzer Steckbrief hinterlegt. Die Karte enthält alle Verbünde, die bereits in die Initiative aufgenommen wurden; weitere Verbünde werden im Laufe des Jahres ergänzt.

Neu auf der Website ist außerdem der Bereich „Forschung und Entwicklung“. Hier finden Besucherinnen und Besucher eine aktuelle Übersicht über das Forschungsnetzwerk und über die einzelnen Studien, die im Rahmen des Netzwerks umgesetzt werden.

www.biss-sprachbildung.de/biss-vor-ort/

www.biss-sprachbildung.de/forschung-und-entwicklung/

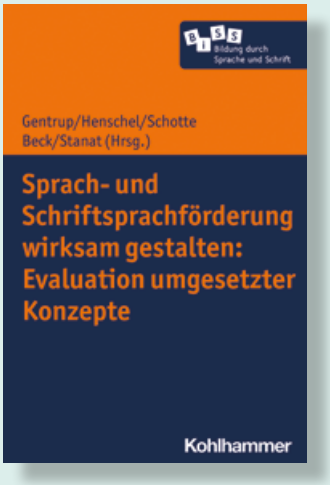
BiSS-Publikationen zur Leseförderung wieder als Print verfügbar

Die Handreichung *Durchgängige Leseförderung* sowie die Broschüren *Gemeinsam fit im Lesen. Lautlese-Tandems im Schulunterricht* und *Komm, wir erzählen uns eine Geschichte. Dialogisches Lesen in Kindertagesstätten* sind in den Jahren 2016 und 2017 erschienen. Seit Juni können die drei BiSS-Publikationen über den Webshop von wbv Media bestellt werden. Zuvor waren sie seit längerer Zeit vergriffen und nur noch als PDF auf der BiSS-Website verfügbar. Die Hefte enthalten Grundlagenwissen zur Leseförderung und stellen wirksame Methoden für den Einsatz in Schulen und Kitas vor.

www.wbv.de/biss

www.biss-sprachbildung.de/publikationen

Band 5 der BiSS-Herausgeberreihe erschienen



In der Reihe „Bildung durch Sprache und Schrift“ ist im April 2021 der fünfte Band *Sprach- und Schriftsprachförderung wirksam gestalten: Evaluation umgesetzter Konzepte* erschienen. Der Band gibt auf der Basis von Evaluationsergebnissen Einblicke in die Umsetzung und das Gelingen von Maßnahmen zur Sprachbildung, Sprach- und Leseförderung im Kita- und Schulalltag. Er enthält Beiträge der BiSS-Evaluationsprojekte zu den Themen „Alltagsintegrierte sprachliche Bildung im Elementarbereich“, „Gezielte sprachliche Bildung in der Schule“ und „Diagnostik und Förderung der Lesefähigkeit sowie Vermittlung von Lesestrategien“. Diskutiert wird auch, wie die gewonnenen Einsichten in der Praxis genutzt werden können.

Gentrup, S.; Henschel, S.; Schotte, K.; Beck, L. & Stanat, P. (Hrsg.). (2021). *Sprach- und Schriftsprachförderung wirksam gestalten: Evaluation umgesetzter Konzepte.* Bildung durch Sprache und Schrift, Bd. 5. Stuttgart: Kohlhammer Verlag. ISBN 978-3-17-037519-2, 230 Seiten, 32 Euro.

Fachintegrierte Sprachbildung in der Grundschule

Das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) hat Anfang des Jahres eine Handreichung mit dem Titel *Fachintegrierte Sprachbildung in der Grundschule. Überblick und Beispiele aus dem Sachunterricht* veröffentlicht. Die Handreichung dokumentiert die theoretischen Grundlagen des Konzepts und verdeutlicht die Umsetzung an konkreten Unterrichtsbeispielen.

Der theoretische Teil klärt u. a. Begriffe rund um die fachintegrierte Sprachbildung und erläutert sprachliche Anforderungen im Fach- bzw. Sachunterricht. Ein besonderer Fokus liegt auf dem *Scaffolding*-Ansatz. Im praktischen Teil der Handreichung erfahren Lehrkräfte, wie sie die Schülerinnen und Schüler konkret sprachlich unterstützen können. Die Unterrichtsbeispiele durchlaufen *Scaffolding*-Phasen, wobei die Sprachhandlungen „vermuten“ und „begründen“ exemplarisch hervorgehoben werden.

Die Handreichung ist im Rahmen des BiSS-Entwicklungsprojekts „Professionalisierungsmaßnahmen zur bedeutungsfokussierten Sprachförderung im Sachunterricht der Grundschule“ (ProSach) entstanden. Sie steht zum kostenfreien Download zur Verfügung.

www.iqb.hu-berlin.de/fdz/studies/ProSach

Vom Sprachprofi zum Sprachförderprofi

www.beltz.de

Wenn Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte sich nach dem Konzept „Linguistisch fundierte Sprachförderung“ fortbilden, kommt das allen Kindern zugute. Sowohl einsprachig aufwachsende Kinder als auch Kinder mit Deutsch als Zweitsprache profitieren in ihren Sprachfähigkeiten. Zu dieser Erkenntnis kam das BiSS-Entwicklungsprojekt „Kooperation zwischen Grundschule und Kita zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und zusätzlichen Sprachförderung für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen“ (TRIO).

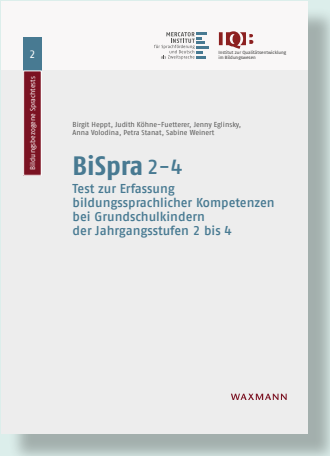
Im Beltz-Verlag ist dazu das Buch *Vom Sprachprofi zum Sprachförderprofi. Linguistisch fundierte Sprachförderung in Kita und Grundschule* erschienen, das sich an pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte, Studierende sowie Ausbilderinnen und Ausbilder richtet. Es erläutert die praktische Anwendung linguistisch fundierter Sprachförderung, indem es das nötige Hintergrundwissen und konkrete Anregungen zur Förderung liefert. Ergänzend können zahlreiche Fördermaterialien aus dem Downloadbereich heruntergeladen werden.

Voet Cornelli, B.; Geyer, S.; Müller, A.; Lemmer, R. & Schulz, P. (2020). *Vom Sprachprofi zum Sprachförderprofi. Linguistisch fundierte Sprachförderung in Kita und Grundschule.* Weinheim: Beltz-Verlag. ISBN 978-3-407-63106-0, 215 Seiten, 29,95 Euro.

Bildungsbezogene Sprachtests für die Grundschule

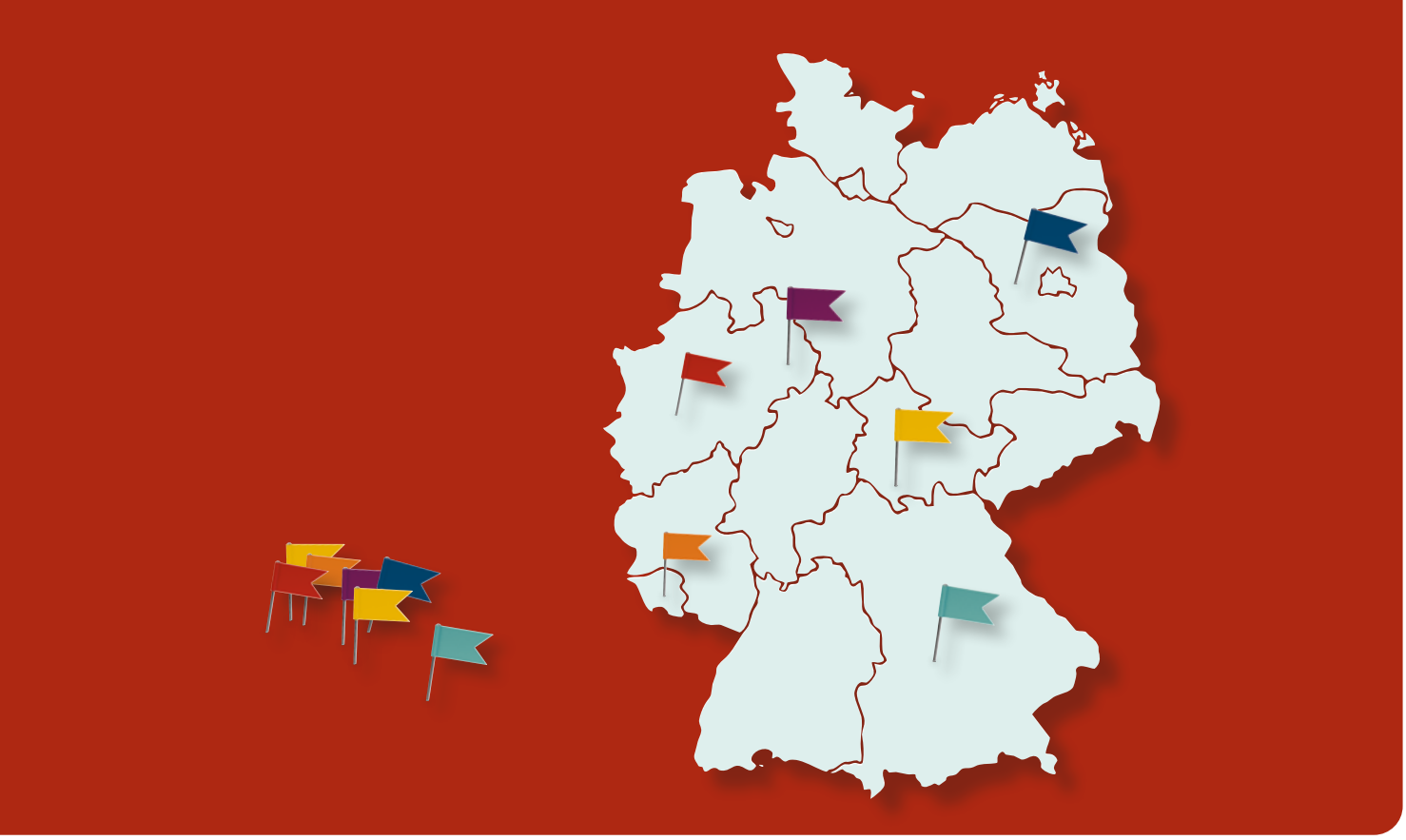
Ein neuer Band aus der Reihe *Bildungsbezogene Sprachtests* hilft Lehrkräften dabei, bildungssprachliche Kompetenzen von Grundschulkindern zu erfassen. *BiSpra 2-4. Test zur Erfassung bildungssprachlicher Kompetenzen bei Grundschulkindern der Jahrgangsstufen 2 bis 4* enthält fünf Audio-CDs, sechs Testhefte und sechs Instruktionshefte zur Durchführung und Auswertung.

Das Testhandbuch umfasst drei Untertests, die für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Spracherwerbsbiografien (monolingual deutschsprachig, bilingual, Deutsch als Zweitsprache) geeignet sind: (1) *BiSpra-Text* bezieht sich auf das Verständnis bildungssprachlich anspruchsvoller Hörtexte. (2) *BiSpra-Satz* erfasst das Verständnis von Satzverbindungen mit Konnektoren. (3) *BiSpra-Wort* betrachtet das Verständnis von allgemein bildungssprachlichen Wörtern. Mit den Instruktionsheften wird das jeweils zugehörige umfangreiche Testmaterial inklusive Lizenz miterworben. Die Testhefte für die Schülerinnen und Schüler können heruntergeladen und vervielfältigt werden. Herausgegeben wird die Testreihe vom Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache und dem Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB).



www.waxmann.com

Heppt, B.; Köhne-Fuetterer, J.; Eglinsky, J.; Volodina, A.; Stanat, P. & Weinert, S. (2020). *BiSpra 2–4. Test zur Erfassung bildungssprachlicher Kompetenzen bei Grundschulkindern der Jahrgangsstufen 2 bis 4.* Münster: Waxmann Lehrbuch. ISBN 9783830991755, 256 Seiten, 106,99 Euro.



TITEL

BiSS-Transfer: eine gemeinsame Aufgabe für die Länder

Von Johanna Grießbach

15 Länder beteiligen sich an BiSS-Transfer, um Sprachförderung in Schulen und Kitas zu verankern. Wie behält man dabei eine gemeinsame Zielsetzung im Blick? Peter Ortmanns vom Sekretariat der Kultusministerkonferenz begleitet die Initiative und sieht sie durch die Erfahrungen aus BiSS gut aufgestellt. In einem Gespräch mit der Redaktion erläutert er, was aus Sicht der KMK das gemeinsame Ziel der Länder sein sollte und warum es gut erreicht werden kann.

Während Hamburg einen Transferverbund zum Thema „DaZ im Fachunterricht“ bildet, setzen in Niedersachsen mehrere Verbünde das Programm „Lesen macht stark“ um. Und Bayern weitet die sprachliche Bildung am Übergang von der Kita in die Grundschule aus – neben Projekten zum Schreiben, Lesen oder der Entwicklung sprachsensiblen Unterrichts. Gemeinsam ist allen, dass sie Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung in Schulen und Kitas bringen, Lehrkräfte fortbilden und damit die Lernerfolge von Schülerinnen und Schülern verbessern wollen.

15 Länder machen sich im Rahmen von BiSS-Transfer auf den Weg, ihre Konzepte zur Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung auf weitere Schulen und Kitas auszuweiten. 57 Transferverbünde hat die Initiative bereits aufgenommen, weitere folgen im Verlauf des Jahres. Das Besondere

daran: Jedes Land und jeder Verbund kann eigene inhaltliche Schwerpunkte zur Sprachförderung und zum Transfer setzen, passend zu den jeweiligen Erfahrungen aus BiSS und zur Strategie des Landes. Auch der Entwicklungsstand, an dem sich ein Land oder Verbund im Transferprozess befindet, kann unterschiedlich sein.

Das bringt Vielfalt – und auch unterschiedliche Bedarfe und Interessen, die von den Ländern an die Initiative herangetragen werden. Wie koordiniert man das? Und wie wird sichergestellt, dass trotzdem ein gemeinsames Vorgehen, eine gemeinsame Zielsetzung bestehen bleibt? „Indem man beständig miteinander kommuniziert und Interessen koordiniert und bündelt“, sagt Peter Ortmanns. Er leitet die Abteilung „Qualitätssicherung, internationale und europäische Angelegenheiten und Statistik“ im Sekretariat der Kultusministerkonferenz (KMK) und ist für diese Aufgabe zuständig. „Die inhaltliche Gestaltung von BiSS-Transfer liegt bei den Ländern, bei den Ministerien, den Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren und Landesinstituten. Sie bringen ihre Projekte zur Sprachbildung, Leseförderung oder Schreibförderung in die Initiative ein. Unsere Aufgabe ist es, die Länderinteressen zu moderieren und sie bei Bedarf dabei zu unterstützen, zu gemeinsamen Entscheidungen zu kommen.“

Gemeinsames Verständnis von sprachlicher Bildung

BiSS-Transfer ist nicht nur eine gemeinsame Initiative des Bundes und der Länder, sondern auch der Länder untereinander. Das erfordert Austausch und gegenseitige Information in verschiedenen Gremien, wie beispielsweise in der Steuerungsgruppe zur „Feststellung der Leistungsfähigkeit des Bildungswesens im internationalen Vergleich“, vor allem aber im Lenkungsausschuss von BiSS-Transfer. Hieran nimmt Peter Ortmanns teil und behält dabei die Länderinteressen im Blick. Sein Anliegen als Vertreter der KMK: mit BiSS-Transfer dazu beitragen, dass Angebote zur sprachlichen Bildung keine Leuchttürme in einzelnen Ländern bleiben, sondern dass es länderübergreifend ein gemeinsames Verständnis dafür gibt, wie wirkungsvolle sprachliche Bildung gestaltet wird – und wie sie nachhaltig im Schulalltag ankommt. „Vergleichbare Bildungslandschaften schaffen“, so

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

bezeichnet er das Ziel der KMK, zu dem auch BiSS-Transfer im Bereich der sprachlichen Bildung beitragen soll. Er ist daher in regelmäßigem Austausch mit den vier Vertreterinnen und Vertretern der Länder im Lenkungsausschuss, die in dem Gremium für die Gesamtheit der Länder sprechen.

Praxis und Wissenschaft zusammenbringen

Gut miteinander kommunizieren – darauf kommt es laut Peter Ortmanns auch bei der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis an. Er sieht in Bund-Länder-Initiativen wie BiSS und BiSS-Transfer ein großes Potenzial für solche Kooperationen. In BiSS habe in den Ländern viel gewinnbringender Austausch zwischen Forschung und Praxis stattgefunden, wobei sich beide Seiten aktiv in den Prozess eingebracht hätten. „Dass ein solcher Dialog stattfindet, das ist nicht selbstverständlich, das ist ein Lernprozess. Und das ist etwas, was wir auch in BiSS-Transfer weiter kultivieren sollten.“

Dennoch bleibe die Kommunikation immer wieder eine Herausforderung, ein Sicheinlassen auf ein anderes System und dessen Logiken: Was braucht Wissenschaft, was braucht Praxis, wie kommen wir gemeinsam zu einem Ergebnis, das uns und euch zufriedenstellt? Eine wichtige Erkenntnis aus BiSS: Es komme auf eine frühzeitige Einbindung beider Seiten an, ein gemeinsames Verständnis der Ausgangs- und Problemlage. Und auf eine beständige Kommunikation – nicht erst, wenn Ergebnisse vorliegen, sondern schon auf dem Weg dorthin.

Ein weiteres Potenzial liegt laut Peter Ortmanns darin, dass BiSS-Transfer länderübergreifenden Austausch für die Praxis ermöglicht: für Lehrkräfte, Fachkräfte, für Fortbildnerinnen und Fortbildner und für Landes- und Verbundkoordinatorinnen und -koordinatoren. Das gebe nicht nur fachliche Impulse, sondern stärke auch das Bewusstsein: Ich sitze hier nicht alleine mit meiner Aufgabe, sondern bin Teil eines Expertennetzwerks, mit dem ich mich austauschen und vernetzen kann, sowohl bundesweit als auch innerhalb meines Landes oder Verbundes.

Herausforderung Pandemie

Seit dem Frühjahr 2020 und den Kontaktbeschränkungen ist die Möglichkeit zur Vernetzung deutlich eingeschränkt. Zwar bietet das Trägerkonsortium digitale Alternativen an, die Kommunikation verläuft aber gesteuert, es sind kaum spontane Gespräche möglich – wie man sie beispielsweise mit der Person führt, neben der man in einem Workshop sitzt. Das Gemeinschaftsgefühl ist ein anderes. Es gibt aber auch positive Aspekte: Für alle ist das Arbeiten mit digitalen Medien zur Selbstverständlichkeit geworden. Und das kann auf lange Sicht auch den Verbünden und Projekten in BiSS-Transfer zugutekommen – etwa, wenn kurzfristig ein länderübergreifendes Treffen organisiert werden muss, aber keine zeitlichen oder finanziellen Ressourcen für die Anreise da sind. Dann kann man zukünftig viel selbstverständlicher vorschlagen, eine Rücksprache per Videokonferenz zu halten. „Ich bin optimistisch, dass zukünftig ein sinnvolles Zusammenspiel von digital und real gelingen wird. Vielleicht nicht sofort nach einem halben Jahr und vielleicht nicht ganz schnell messbar, aber es wird hoffentlich ein Mentalitätswandel stattfinden, der aber Zeit braucht“, meint Peter Ortmanns.

Schulen haben zurzeit eine große Aufgabe

Wie wirkt sich Corona insgesamt auf BiSS-Transfer aus? Eigentlich sollte zum jetzigen Zeitpunkt die Verbundarbeit schon in vollem Gange sein. „Dass vieles gerade nicht

möglich ist oder verschoben werden muss, das ist allen Beteiligten klar, dafür gibt es von allen Seiten Verständnis“, sagt Peter Ortmanns. Die erste Priorität der Bildungspolitik sei es zurzeit, Schulen und Kitas dabei zu unterstützen, die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen, und sie mit zusätzlichen Belastungen zu verschonen. „Schulen haben zurzeit eine große Aufgabe, da ist Sprachförderung nur eine unter vielen.“

Daher sei es auch so ein großer Erfolg, dass schon letztes Jahr 43 Verbünde und dieses Jahr weitere 14 Verbünde mit insgesamt ca. 600 Schulen und Kitas in BiSS-Transfer aufgenommen worden seien; weitere Anträge liegen bereits vor. Denn es sei sehr schwierig, zurzeit an Schulen heranzutreten. „Schulen brauchen gerade Zeit, um mit sich selbst – also mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften innerhalb der Schulgemeinschaft – Lösungen für einen akzeptablen Alltag zu finden. Da sind fachliche Unterstützungen sicher wichtig, aber damit muss man sehr behutsam sein, damit sie nicht belehrend wirken und derzeit keine Überforderung darstellen.“

Transfer als etwas Selbstverständliches

Die Kunst für alle Beteiligten ist es jetzt, das Ziel der Initiative nicht aus dem Blick zu verlieren: in den nächsten Jahren Konzepte zur Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung in Schulen und Kitas zu tragen. Was genau wünscht sich die KMK aus Sicht von Peter Ortmanns, was soll die Initiative im Jahr 2025 erreicht haben? Seine Antwort: dass es einen Konsens in Praxis und Wissenschaft dazu gibt, welche Konzepte und Maßnahmen im Bereich der Sprachbildung wichtig und Erfolg versprechend sind und wie sie im Schulalltag umgesetzt werden können. Und bezogen auf den Transfer? „Wir sollten Beispiele erfahrbar machen, zeigen, wie Transfer funktionieren kann. Und dass man dabei nicht davon ausgeht, dass Wissenschaft Erkenntnisse hat, die an Schulen transferiert werden, sondern dass man sagt: Schul- und Unterrichtsentwicklung ist ein komplexer Prozess mit unterschiedlichen Akteuren, und die sitzen von Anfang an so selbstverständlich an einem Tisch, dass man den Begriff des Transfers gar nicht mehr braucht, weil es eine gemeinsame Sache ist.“ ■

CC BY-ND 4.0 DE Johanna Grießbach

Peter Ortmanns leitet seit 2015 die Abteilung „Qualitätssicherung, Internationale und europäische Angelegenheiten und Statistik“ im Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. In dieser Funktion unterstützt und koordiniert er die Ländervertreterinnen und -vertreter im BiSS-Transfer-Lenkungsausschuss.

Johanna Grießbach ist seit 2020 Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit im Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Von 2013 bis 2019 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Initiative BiSS mit dem Schwerpunkt „Länder und Verbünde.“

Bild S. 10 oben: P. Chiussi/Mercator-Institut, Bilder S. 10 unten und S. 11 unten: Mercator-Institut/Annette Etges, Bild S. 11 oben: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

TITEL

Transfer in den Ländern – ein Überblick

Unter Mitarbeit von Jan-Philipp Brinkmann

Mit der Initiative „Transfer von Sprachbildung, Lese- und Schreibförderung“ (BiSS-Transfer) knüpfen die Länder an die Vorgängerinitiative BiSS an. Ihre Erfahrungen daraus werden sie für den Transfer nutzen. Wir haben die Landeskoordinatorinnen und Landeskoordinatoren gefragt, was sie aus BiSS mitgenommen haben und wie sie sich in BiSS-Transfer engagieren.

Baden-Württemberg

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

Die Ergebnisse aus BiSS haben u. a. gezeigt, dass sich sprachliche Kompetenzen (z. B. Lesekompetenz) durch gezielte Trainings und eine durchgängige Sprachbildung nachweislich verbessern lassen. Auch eine systematische Vorgehensweise in der Leseförderung hat sich in anderen Bundesländern als besonders wirksam und nachhaltig herausgestellt, wie beispielsweise die Leseflüssigkeit regelmäßig zu trainieren und feste Lesebänder im Stundenplan zu verankern. Diese Erkenntnisse sind in unsere inhaltlichen Planungen eingeflossen.

Jan-Philipp Brinkmann ist ehemalige Lehrkraft für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Bildungsreferent für Globales Lernen und Berater für gemeinwohl-orientierte Organisationen. In BiSS-Transfer ist er für den Bereich Beratung und Netzwerke zuständig und steht den Landes- und Verbundkoordinatorinnen und -koordinatoren im Projekt als Ansprechpartner zur Verfügung.

Landeskoordination	Frank Blobel, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Dr. Annette Graf, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL)
Ansprechperson Landesinstitut	Dr. Annette Graf, ZSL
Schwerpunkt	▪ Systematische Leseförderung
Bildungsetappe	Primarstufe
Anzahl Verbünde	12 (aktuell 4)
Anzahl Schulen (geplant)	240 (aktuell 41)
Kooperationspartner	▪ Institut für Bildungsanalyse Baden-Württemberg ▪ Pädagogische Hochschule Ludwigsburg ▪ Pädagogische Hochschule Heidelberg ▪ Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Im Hinblick auf die Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung hat sich die kooperative Zusammenarbeit in den Verbünden als gewinnbringend herausgestellt und soll in Baden-Württemberg weiterhin eine zentrale Rolle spielen.

Als weiteren wichtigen Punkt sehen wir die Professionalisierung der Lehrkräfte an, um sprachliche Bildung qualitativ hochwertig umzusetzen.

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Das Ziel von BiSS-Transfer in Baden-Württemberg ist eine systematische Förderung der Lesefertigkeiten und der Lesefähigkeiten in der Grundschule. Grundlage hierfür ist ein systematisches Lesecurriculum, das verbindliche Elemente enthält (z. B. feste Lesebänder, ausgewählte Lesestrategien, Leseflüssigkeitstrainings) und anschlussfähig an den Elementar- und zum Sekundarbereich ist.

Im Februar 2021 fand die Kick-off-Veranstaltung zu BiSS-Transfer in Baden-Württemberg statt. Hier erhielten die BiSS-Grundschulen einen fachlichen Input zur Durchführung von Lautlese-Tandems in den Klassenstufen eins bis vier, einen Leitfaden für das Projektmanagement an der eigenen Schule und einen Meilensteinplan für die ersten Schritte bis Ostern, in dem die Rollen und Aufgaben aller an BiSS-Transfer beteiligten Akteurinnen und Akteure beschrieben sind.

Baden-Württemberg startete in zwei Pilotregionen mit zunächst vier von zwölf geplanten Verbünden und 41 Grundschulen. Von September 2020 bis Februar 2021 wurden 20 Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Fortbildnerinnen und Fortbildner zu BiSS-Sprachbildnern qualifiziert. Sie tragen das Lesecurriculum in die Aus- und Fortbildung und stehen den BiSS-Grundschulen unterstützend zur Seite.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

In Baden-Württemberg profitieren Schulen, die an BiSS-Transfer teilnehmen, vor allem von einem vielfältigen und lebendigen fachlichen Austausch. Es finden z. B. regelmäßige Netzwerktreffen mit fachlichem Input und der Möglichkeit zu Gesprächen statt. Es werden auch digitale Themensprechstunden angeboten.

Derzeit wird sukzessive eine digitale BiSS-Plattform für alle BiSS-Grundschulen aufgebaut, auf der Teilnehmende künftig bewährte Materialien austauschen und auf Unterstützungsangebote zugreifen können; momentan findet der Austausch noch über einen *Moodle*-Raum statt.

Dr. Annette Graf

Bayern

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

In Übereinstimmung mit den Erkenntnissen der bayerischen Universitäten steht für die Sprach- und Leseförderung vor allem im Vordergrund, dass sich systematisches Training der Leseflüssigkeit sowie Lesestrategietraining bis in die Sekundarstufe auszahlen. Ebenso zentral ist das Forschungsergebnis, dass die Lese- und Sprachförderung unbedingt auch in allen Unterrichtsfächern gestaltet und umgesetzt werden muss, um die Schülerinnen und Schüler beim Auf- und Ausbau ihrer basalen, fachübergreifenden und fachspezifischen *Literacy* zu unterstützen.

BiSS zeigte zudem die Wichtigkeit und noch bestehende Hemmnisse bei der Umsetzung durchgängiger Sprachbildung bezüglich der institutionsübergreifenden Kooperationen auf, insbesondere im Übergang zwischen Elementar- und Primarbereich. Eine weitere wichtige Erkenntnis aus BiSS ist, dass Qualifizierungen, die zu einseitig auf Wissensvermittlung setzen, weniger Erfolg zeigen als Qualifizierungsformate, die viel über Feedback und Praxisaufgaben arbeiten. Dies soll in BiSS-Transfer verstärkt berücksichtigt werden.

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Zentral ist in Bayern die Verschränkung von BiSS-Transfer mit den landesspezifischen Programmen „#lesen.bayern“ und „FiLBY“, sodass eine sich ergänzende Lese- und Sprachförderung stattfindet, die sich an den Bedarfen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Mit der Zielsetzung, die Lehrkräfte aller Fächer und Schularten zu sensibilisieren und fortzubilden, ist in Bayern E-Learning Kern des Transfers. Um eine Begleitung und Beratung vor Ort, abgestimmt auf die bayerischen Konzepte, zu ermöglichen, steht sowohl den Landes- als auch den Verbundkoordinatorinnen und -koordinatoren ein Netzwerk aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von vier bayerischen Universitäten zur Verfügung. Auch der Austausch zwischen den BiSS-Verbünden soll weiterhin – etappenübergreifend – unterstützt und initiiert werden.

In den Verbünden, die sich mit dem Übergang von der Kita in die Schule beschäftigen, werden in der Konzeptentwicklungsphase gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften aus Grund- und Förderschulen Bausteine des Blended-Learning-Konzepts erprobt und passgenau für die Bedarfe der Praxis zusammengestellt. In zwei weiteren Qualifizierungskohorten wird dann das Blended-Learning-

Landeskoordination u. Ansprechpersonen Landesinstitute	Christina Neugebauer und Nina Ruisinger, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) Christa Kieferle und Claudia Wirts (Stellvertreterin), Institut für Frühpädagogik (IFP)
Schwerpunkte	▪ Systematische Sprachbildung und Sprachförderung, insbesondere am Übergang vom Elementarbereich zur Primarstufe ▪ Systematische Leseförderung ▪ Unterrichtsentwicklung: Sprachsensibler Fachunterricht ▪ Unterrichtsentwicklung: Elementare Sprachvermittlung unter Berücksichtigung von Fach- und Bildungssprache für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler ▪ Additive Sprachförderung für Kinder mit Erst- und Zweitsprache Deutsch und für neu zugewanderte Kinder am Übergang vom Elementar- zum Primarbereich
Bildungsetappen	Elementarbereich, Primar- und Sekundarstufe
Anzahl Verbünde	10
Anzahl Schulen (geplant)	90 Schulen und 20 Kitas
Kooperationspartner	▪ Bayrisches Expertennetzwerk (Universitäten Regensburg, Passau und Erlangen/Nürnberg) ▪ Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) ▪ Katholische Stiftungshochschule München (KSH) ▪ Buchhandlung Budow GmbH ▪ Stadtbücherei Landshut im Salzstadl ▪ Studienseminare für das Lehramt an Grundschulen (Regensburg) ▪ BiSS-Verbund „Sprachbrille auf im Mathematikunterricht“ (Schulamt Duisburg) ▪ Ludwig-Maximilians-Universität München, Department für Pädagogik und Rehabilitation ▪ Zentrum für Medienkompetenz in der Frühpädagogik (ZMF) Amberg ▪ Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Konzept erprobt und für die bayernweite Implementierung vorbereitet. Diese Verbünde werden in enger Zusammenarbeit von schulischen und frühpädagogischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern betreut. Zudem wird das Multiplikatorinnen- und Multiplikatoren-Netzwerk zum Vorkurs „Deutsch in Bayern“ sowohl in die Konzeptentwicklungs- als auch in die Erprobungsphase von bedarfsorientierten Bausteinen eines Blended-Learning-Kurses eingebunden. Nach der Erprobungsphase werden künftig alle Tandems aus Kita-Fachkräften und Grundschullehrkräften, die einen Vorkurs Deutsch durchführen, über Blended-Learning-Kurse qualifiziert, die von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren begleitet werden.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Die Lehrkräfte werden durch Professionalisierungsangebote (E-Learning in Zusammenarbeit des Landesinstituts und der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen und individuelle Fortbildungs- und Beratungsbausteine durch das Expertennetzwerk) fortgebildet und unterstützt, wobei auch das konkrete Erarbeiten bzw. Überarbeiten von Materialien aus BiSS-#lesen.bayern und der Austausch dieser Materialien von entscheidender Bedeutung ist.

In den Verbünden, die sich mit dem Übergang von der Kita zur Schule beschäftigen, stehen sowohl die institutionenübergreifende Zusammenarbeit als auch die Vermittlung von Kompetenzen im Bereich „Beobachtung & Dokumentation“ und Sprachförderung im Kontext von Mehrsprachigkeit im Fokus.

Die beteiligten Schulen und Kitas profitieren von der institutionenübergreifenden Fallarbeit, die im Verbund begleitet wird, sowie von der gemeinsamen Auseinandersetzung mit den Blended-Learning-Bausteinen, die jeweils durch Praxis- und Reflexionsaufgaben ergänzt werden, um den Praxistransfer des Gelernten zu unterstützen.

Das Format des Blended-Learning-Kurses erlaubt eine intensivere Qualifizierung der Pädagoginnen und Pädagogen, als das bisher bei den eintägigen Fortbildungen der Fall war. Geplant ist auch eine digitale Plattform, die eine bessere Vernetzung der Pädagoginnen und Pädagogen untereinander und damit mehr Austausch ermöglicht und den Zugriff auf Praxismaterial erleichtert.

Christina Neugebauer, Nina Ruisinger, Claudia Wirts, Christa Kieferle

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Berlin

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

Im Rahmen von BiSS wurde deutlich, dass langfristige Schulbegleitung und Qualifizierung notwendig sind, um Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse im Bereich der sprachlichen Bildung zu initiieren und entsprechende Maßnahmen langfristig in den Schulen zu implementieren. In Berlin wird das gesamte Kollegium in diesen Prozess einbezogen. Die Unterstützung der Schulleitung ist eine Voraussetzung für die Teilnahme an BiSS-Programmen.

Ein Schwerpunkt der Berliner Maßnahmen zur Sprachbildung liegt in der Förderung der Basiskompetenzen im Lesen und Schreiben. Die Einbindung der BiSS-Erkenntnisse in die Arbeit mit den Schulen erfolgt u. a. über die Vermittlung gezielter evidenzbasierter Trainings und Diagnoseinstrumente.

Die Kooperation in schulübergreifenden Netzwerken, den Verbünden, hat sich als ein Erfolgsfaktor erwiesen; der schulübergreifende Austausch der Lehrkräfte bietet neue Perspektiven und Impulse für die eigene Arbeit an der Schule. Außerdem werden die Leitlinien von BiSS für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte in Berliner Handreichungen und Materialien berücksichtigt.

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Berlin hat mit dem Zentrum für Sprachbildung (ZeS) eine Institution, die die Prozesse und Maßnahmen im Rahmen von BiSS-Transfer steuert und umsetzt.

In ein- oder zweijährigen Schulbegleitprogrammen werden die beteiligten Schulen im Rahmen von Studientagen und Fachkonferenzen qualifiziert, beispielsweise zu den Themen „Systematische Leseförderung“ und „Begleitung des Übergangs von der Willkommensklasse in die Regelklasse“. Strukturen der BiSS-Arbeit, wie die langfristige Schulbeglei-

Landeskoordination	Diemut Severin, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF)
Ansprechpersonen Landesinstitute	Martina Reynders, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), Zentrum für Sprachbildung (ZeS) Dr. Götz Bieber, Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
Schwerpunkte	▪ Systematische Leseförderung ▪ Systematische Schreibförderung ▪ Unterrichtsentwicklung: Sprachsensibler Fachunterricht
Bildungsetappen	Primar- und Sekundarstufe
Anzahl Verbünde	5
Anzahl Schulen (geplant)	60 (aktuell 45)
Kooperationspartner	▪ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) ▪ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg ▪ iMINT Akademie ▪ Behörde für Schule und Berufsbildung, Freie und Hansestadt Hamburg

tung und der Austausch in Netzwerken, wurden auf weitere Programme z. B. mit dem Schwerpunkt „Sprachförderung in temporären Fördergruppen an Grundschulen“ übertragen.

Die Qualitätsstrategie der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie setzt auf Grundlage der BiSS-Ergebnisse auf die Förderung der Basiskompetenzen im Lesen und Schreiben durch gezielte Trainings. Das ZeS bietet umfangreiche Fortbildungen an, vor allem zum Leseflüssigkeitstraining, und nutzt hierfür die BiSS-Blended-Learning-Module sowie die BiSS-Publikationen.

Berlin kooperiert mit Hamburg und dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, um ein Schreibtraining für Grundschulen zu entwickeln mit dem Ziel, das flüssige Schreiben zu verbessern.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Schulen in den BiSS-Transfer-Verbünden in Berlin profitieren von der intensiven Qualifizierung und Begleitung durch das ZeS in ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung. Es wird individuell auf die schulische Ausgangslage eingegangen. Maßnahmen und Materialien zur Sprachbildung werden in Fortbildungen eingeführt, im Unterricht erprobt und in den schulischen Programmen verankert. Besonders bei der Umsetzung evidenzbasierter Trainings, wie dem Leseflüssigkeitstraining, sehen Lehrkräfte schnelle Erfolge in den Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Dadurch werden sie motiviert, weitere Maßnahmen der Leseförderung einzuführen.

Die Sprachbildungskoordinatorinnen und -koordinatoren der Berliner Schulen werden auf Fachtagen und in Netzwerken zu den Erkenntnissen aus BiSS und BiSS-Transfer qualifiziert und erhalten dort daraus hervorgegangene Materialien, die sie in ihren Schulen weitergeben.

Die Materialien und die Blended-Learning-Module von BiSS-Transfer werden in Fortbildungen des ZeS eingesetzt. Diese bieten den Lehrkräften die Möglichkeit, sich eigenständig in freier Zeiteinteilung fachlich fundiertes Wissen zur sprachlichen Bildung anzueignen.

Diemut Severin, Martina Reynders

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Brandenburg

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

Brandenburg hat im Rahmen des Projekts eine funktionierende Infrastruktur (etappenübergreifend, fächerübergreifend und institutionenübergreifend) entwickelt. Dazu zählen:

- eine kontinuierliche, gut vernetzte Landeskoordination
- eine funktionale Verbundstruktur mit Verbundkoordinatorinnen
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern
- eine schulstufenübergreifende Betrachtung der sprachlichen Bildung (z. B. im Rahmen regelmäßiger Jahrestagungen)

Ausgehend sowohl von den landesspezifischen als auch von den länderübergreifenden Erfahrungen im Projekt BiSS sind fünf Erfolgsfaktoren für die Verbundarbeit prägend:

- Strukturen der Zusammenarbeit schaffen – Netzwerkarbeit regional verorten
- curriculare Grundlagen für eine durchgängige Sprachbildung nutzen und schulintern abstimmen
- schulstufenübergreifende Netzwerkarbeit etablieren
- Steuerung der Arbeit im Projekt
- Verbundarbeit jahresbegleitend evaluieren – Erfolge sichtbar machen

Landeskoordination	Marion Gutzmann und Anett Pilz, Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
Ansprechperson Landesinstitut	Renato Albustin, LISUM
Schwerpunkte	▪ Systematische Leseförderung ▪ Systematische Schreibförderung ▪ Unterrichtsentwicklung: Sprachsensibler Fachunterricht
Bildungsetappen	Primar- und Sekundarstufe sowie berufliche Schulen
Anzahl Verbünde	3
Anzahl Schulen (geplant)	60
Kooperationspartner	▪ Universität Potsdam ▪ Landesbibliotheksverband

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Dem Landesinstitut (LISUM) obliegt die landesweite strukturelle, organisatorische und inhaltliche Koordinierung der Verbundarbeit. Dadurch wird sichergestellt, dass alle landesweiten Schul- und Unterrichtsentwicklungsvorhaben in Bezug auf die durchgängige Sprachbildung abgestimmt werden können. Die vom Trägerkonsortium BiSS-Transfer bereitgestellten Konzepte, Materialien und Tools werden dazu im LISUM landesspezifisch aufbereitet und zusammengestellt.

Die Verbundkoordinatorinnen und -koordinatoren aus BiSS-Transfer werden in den regulären Fortbildungsveranstaltungen qualifiziert und darüber hinaus vom LISUM in besonderer Weise angeleitet und unterstützt, etwa bei der Organisation, Vorbereitung und Durchführung der Verbundtreffen und Fortbildungen in der Region oder hinsichtlich der Bereitstellung von Materialien und Tools.

Im Rahmen der Kooperation mit der Universität Potsdam werden Fortbildungen zu den drei Schwerpunkten „Systematische Leseförderung“, „Systematische Schreibförderung“ und „Förderung eines sprachsensiblen Fachunterrichts“ für die Verbünde in den Regionen angeboten. Eine ministeriell geleitete Steuergruppe ist etabliert.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Die Lehrkräfte werden im Rahmen des Projekts bedarfsorientiert und -angemessen fortgebildet mit dem Ziel ihrer weiteren Professionalisierung u. a. hinsichtlich der

- Erhebung individueller Kompetenzstände durch Vermittlung/Entwicklung diagnostischer Kompetenzen
- Vermittlung lern- und kognitionspsychologischer Kenntnisse
- Diskussion spezifischer Interventionsmethoden und ihres Einsatzes im Fachunterricht sowie Evaluation ihrer Wirksamkeit

Die Schulen werden (weiterhin) dabei unterstützt, auf der Grundlage des Basiscurriculums Sprachbildung eine systematische, durchgängige Sprachbildung als Aspekt der Unterrichts- und Schulentwicklung in den schulinternen Curricula zu verankern und in jedem Fachunterricht zu realisieren. Verbundtreffen dienen dem schulstufen- und schulübergreifenden kollegialen Austausch über gesammelte Erfahrungen.

Marion Gutzmann, Anett Pilz

Bremen

Was versprechen Sie sich von einer Teilnahme an BiSS-Transfer?

Die Förderung sprachlicher Bildung ist eine zentrale Aufgabe auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Wir haben uns bei unserem Transfer-Vorhaben für ein Programm zur „Förderung der Lesekompetenz“ in der Sekundarstufe I entschieden. Das Ziel ist es, die Gruppe der Risikoleserinnen und -leser zu verkleinern und systemisch verankert verlässliche, stabile Strukturen zur Leseförderung zu etablieren. Dafür ist ein zweistufiges Programm zum Lesekompetenzaufbau vorgesehen. Das Projekt wird zunächst mit einer Pilotierung an den Perspektivschulen starten und im 2. Jahr wird der Transfer in die Breite vorbereitet.

Unser Vorhaben baut auf der intensiven Nutzung der BiSS-Blended-Learning-Kurse auf. Im Idealfall gelingt uns langfristig ein Transfer der Blended-Learning-Struktur in die Bremer Lernplattform „Itslearning“. Wir versprechen uns davon eine bedarfsorientierte Weiterbildung der Lehrkräfte im Bereich „Förderung der Lesekompetenz“.

Landeskoordination	Joanna Ermonies-Jargielo, Senatorin für Kinder und Bildung (SKB)
Ansprechperson Landesinstitut	Anja Krüger, Landesinstitut für Schule (LIS)
Schwerpunkt	▪ Systematische Leseförderung
Bildungsetappe	Sekundarstufe
Anzahl Verbünde	1
Anzahl Schulen (geplant)	10
Kooperationspartner	▪ Institut für Qualitätsentwicklung Bremen (IQHB) ▪ Senatorin für Kinder und Bildung (SKB) ▪ Universität Bremen (geplant) ▪ Westfälische Wilhelms-Universität Münster (geplant)

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um die sprachliche Bildung an Ihren Schulen zu unterstützen?

Nach Einführung einer standardisierten Lernausgangslagenermittlung (LALE Bremen) haben wir uns für eine systematische Leseförderung beginnend mit dem Einstiegsjahrgang 5 ausgesprochen. Entsprechend weisen die teilnehmenden Schulen eine besonders hohe Anzahl an Risikoleserinnen und -lesern in den fünften Klassen auf.

Aufbauend auf einer individuellen und durchgängigen Lernverlaufsdiagnostik (quop, LALE 5 und 7 sowie VERA-8) wird den Schülerinnen und Schülern ein Förderprogramm angeboten, das zunächst mit dem Training der Leseflüssigkeit beginnt und im zweiten Schritt die Vermittlung sowie das Training von Lesestrategien fokussiert. Als Bundesland, das die inklusive Schule durchgängig etabliert hat, zielen wir auf ein Konzept ab, das integrierten Maßnahmen zur sprachlichen Bildung Vorrang gibt. Die Förderung von Lesekompetenz ist nicht zuletzt deshalb Aufgabe aller Fächer und Grundprinzip der schulischen Arbeit.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen profitieren zum einen von den im Kontext des Leseförderprogramms angebotenen Fortbildungen, die in Form der Blended-Learning-Kurse „Leseflüssigkeit und frühe Literalität“ und „Durchgängige Leseförderung“ durchgeführt werden. Für die Fachkolleginnen und -kollegen, die kein Deutsch unterrichten, werden außerdem Einheiten aus dem Kurs „Sprache im Alltag und Fach“ angeboten.

Auf der anderen Seite profitieren Schulen vom Austausch und von der Qualifikation der beteiligten Lehrkräfte in regelmäßigen Netzwerktreffen. Das Förderprogramm wird in Kooperation mit verschiedenen bildungsadministrativen Institutionen (SKB, IQHB, LIS Bremen, SeFo Bremerhaven) durchgeführt und evaluiert, um eine stetige Optimierung des Verfahrens und seiner Bausteine zu erreichen. Davon profitieren sicherlich auch die Schulen in ihrem Entwicklungsprozess.

Jan-Philipp Brinkmann, Joanna Ermonies-Jargielo, Anja Krüger

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Hamburg

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

Für uns in Hamburg sind unter anderem vier Erkenntnisse grundlegend:

- Die Erkenntnisse über die Wirksamkeit bestimmter Ansätze in der Lese- und Schreibförderung.
- Die Erkenntnis, wie überzeugend und befriedigend es ist, mit Ansätzen in den Transfer zu gehen, deren Wirksamkeit erwiesen ist.
- Die Erkenntnis, wie stark die Qualität der Umsetzung und die Nachhaltigkeit von Sprachfördermaßnahmen von wohl überlegten, begleitenden Maßnahmen im Bereich der Schulentwicklung abhängt.
- Und zuletzt die Erkenntnis, wie hilfreich der Austausch mit anderen Bundesländern ist.

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Hamburg hat drei BiSS-Transfer-Verbünde gegründet, die sich mit Lesetraining, sprachsensiblem Fachunterricht und frühen literalen Fähigkeiten beschäftigen. Die notwendigen Steuerungs- und Unterstützungsstrukturen haben wir dafür bereits aufgebaut, ebenso für unser Pilotprojekt zur Schreibflüssigkeit und für die drei Forschungsprojekte, an denen wir uns beteiligen wollen.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Indem sie sich für eines der vielen Projekte anmelden! Sie erhalten sehr konkrete Unterstützung bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung im Bereich Sprachförderung, sie werden gut vernetzt und können sich in alle Richtungen austauschen, ihnen stehen Qualifizierungsangebote zur Verfügung und vieles mehr.

Eric Vaccaro

Landeskoordination	Eric Vaccaro, Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) Hendrik Stammermann, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)
Ansprechperson Landesinstitut	Hendrik Stammermann, LI
Schwerpunkte	▪ Systematische Sprachbildung und Sprachförderung, insbesondere am Übergang vom Elementarbereich zur Primarstufe ▪ Systematische Leseförderung ▪ Unterrichtsentwicklung: Sprachsensibler Fachunterricht
Bildungsetappen	Primar- und Sekundarstufe
Anzahl Verbünde	3
Anzahl Schulen (geplant)	130

Hessen

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

Die in BiSS erstellten Materialien und Werkzeuge funktionieren in der Praxis – das ist zunächst einmal ein großartiges Ergebnis. Nun kommt es darauf an, diese Ergebnisse noch intensiver dorthin zu bringen, wo sie dringend benötigt werden: zur Stärkung der Bildungssprache Deutsch in die Schulen.

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

In Hessen haben wir bereits sehr gute Erfahrungen mit der „Verstärkten Leseförderung“ sowie mit den frühkindlichen Sprachförderprogrammen „Sprachentdecker“ und „Deutsch für den Schulstart“ gemacht. Jetzt sollen neue Verbünde hinzukommen – unter anderem zur Orthografie, zur verbundenen Handschrift oder aber auch zur Textkompetenz am Übergang zwischen Primar- und Sekundarstufe. Das wird eine Herausforderung und verspricht viel Spannung.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Wir wissen, dass die Stärkung bildungssprachlicher Kompetenzen den entscheidenden Schlüssel zum Schulerfolg darstellt – das kleine Einmaleins des Lernens für alle Schülerinnen und Schüler. An BiSS-Transfer teilnehmende Schulen erhalten Zugang zu den wissenschaftlich erprobten Unterrichtskonzepten und werden dabei begleitet, diese effektiv umzusetzen. Je breiter die Bildungssprache Deutsch durch wissenschaftlich erprobte Unterrichtskonzepte gestützt werden kann, umso größer sind unsere Chancen, Bildungs- und Chancengerechtigkeit als klare Ziele noch nachhaltiger als bisher zu erreichen.

Dr. Martin Blawid

Landeskoordination	Dr. Martin Blawid, Hessisches Kultusministerium
Ansprechperson Landesinstitut	Martina Goßmann, Hessische Lehrkräfteakademie
Schwerpunkte	▪ Systematische Leseförderung, insbesondere Förderung der Lesemotivation ▪ Systematische Schreibförderung, insbesondere Förderung der Rechtschreibkompetenz ▪ Unterrichtsentwicklung: Sprachsensibler Fachunterricht ▪ Frühkindliche Sprachförderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache
Bildungsetappen	Elementarbereich, Primar- und Sekundarstufe
Anzahl Verbünde	6 (aktuell 4)
Anzahl Schulen (geplant)	180 (aktuell 8)
Kooperationspartner (Auswahl)	▪ Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Germanistik ▪ Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie ▪ Universität Kassel ▪ Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut für Pädagogik der Elementar- und Primarstufe

Mecklenburg-Vorpommern

Was hat Ihr Verbund im Rahmen von BiSS erarbeitet?

Der Schulverbund „Evidenzbasierte Leseförderung in der Präventiven und Integrativen Schule auf Rügen (PISaR)“, der aus elf Grundschulen und einem Sonderpädagogischen Förderzentrum besteht, hat im Bereich der evidenzbasierten Leseförderung gearbeitet. Er verfolgte das Ziel, die Leseentwicklung aller Schülerinnen und Schüler der Grundschulen vom Beginn der ersten Klasse bis zum Ende der Klasse vier zu erfassen und effektiv zu unterstützen.

Zu diesem Zweck wurden Maßnahmen zur normativen Evaluation der Leseleistungen sowie die systematische Unterrichtung und Förderung mit evidenzbasierten Verfahren in einem gestuften Fördersystem umgesetzt.

Die durchgeführten Screenings und curriculumbasierten Messverfahren bildeten die Grundlage für die Zuweisung der Kinder zu den jeweiligen Förderebenen und gaben den Lehrkräften Hinweise zur Effektivität ihres Unterrichts bzw. zu ihrer pädagogischen und sonderpädagogischen Förderung. In dem gestuften Fördersystem stellte die Arbeit in der Förderebene I der von Fachlehrkräften für alle Schülerinnen und Schüler erteilte Unterricht dar. In der Förderebene II erfolgte unter Einsatz evidenzbasierter Materialien eine intensive Förderung für Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf. Bei Bedarf wurde die Leseförderung durch intensive Einzel- bzw. Kleingruppenarbeit durch die sonderpädagogischen Lehrkräfte in der Förderebene III ergänzt.

Dieses überaus erfolgreiche Konzept, das von der Universität Rostock evaluiert wurde, soll nun an anderen Grundschulen im Land Mecklenburg-Vorpommern implementiert werden.

Landeskoordination und Ansprechperson Landesinstitut	Bianca Sedlacek, Institut für Qualitätsentwicklung
Schwerpunkt	▪ Systematische Leseförderung
Bildungsetappe	Primarstufe
Anzahl Verbünde	1
Anzahl Schulen (geplant)	24 (aktuell 8)
Kooperationspartner	▪ Universität Rostock, Institut für Sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation ▪ Universität Greifswald, Lehrstuhl für Sonderpädagogik & Inklusion

Welche Maßnahmen planen Sie für den Transfer und wie profitieren Schulen davon?

In einem ersten Schritt geht es innerhalb des bestehenden Netzwerk um einen verbundinternen Transfer, aufbauend auf den vorhandenen Strukturen und Erfahrungen. Konzeptionelle Inhalte werden dabei angepasst, weiterentwickelt, ergänzt und evaluiert. Anschließend sollen die Ergebnisse auf 16 Grundschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern in einem Zeitraum von vier Jahren übertragen werden.

Im Jahr sollen vier Schulen, jeweils eine Schule pro Schulamtsbereich, bei der Implementierung begleitet werden. Um eine fachliche Unterstützung zu gewährleisten, wird es eine enge Zusammenarbeit zwischen den teilnehmenden Schulen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem ehemaligen BiSS-Verbund geben. Die hierfür benötigten personellen Ressourcen werden vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern bereitgestellt.

Auf diese Weise und mithilfe von BiSS-Transfer haben wir die Möglichkeit, über Jahre hinweg gewonnene Erkenntnisse aus dem Modellprojekt RIM (Rügener Inklusionsmodell) und PISaR auch anderen interessierten Grundschulen im Land zugänglich zu machen und sie bei einem weiteren Schritt in Richtung inklusive Beschulung zu begleiten.

Kristian Eßen

Bilder S. 20, S. 21: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Niedersachsen

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Die niedersächsische Landesregierung hat bereits 2020 das Programm „Lesen macht stark – Niedersachsen“ mit rund 150 Pilotschulen etabliert. Ziel des Programms ist es, die Lesekompetenz aller Schülerinnen und Schüler an Niedersachsens Schulen durch eine systematische, durchgängige und langfristige Leseförderung vom Primarbereich bis in den Sekundarbereich I zu verbessern. Dazu werden pro teilnehmender Schule je zwei Lehrkräfte in fünf ganztägigen Fortbildungsveranstaltungen zu Lesecoaches ausgebildet. Für das modular aufgebaute Programm und den optimalen Einsatz der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren steht eine Landeskoordinatorin mit Sitz in der Akademie für Leseförderung Niedersachsen zur Verfügung. Die Einrichtung einer mit Expertinnen und Experten besetzten ständigen Arbeitsgemeinschaft „Kernkompetenzen Lesen und Schreiben stärken“ flankiert und unterstützt die Programmarbeit und die niedersächsischen BiSS-Strukturen. Das Programm wird evaluiert.

Landeskoordination	Ralf Borngräber, Niedersächsisches Kultusministerium
Ansprechperson Landesinstitut	Laura Hempel, Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung
Schwerpunkt	▪ Systematische Leseförderung
Bildungsetappen	Primar- und Sekundarstufe
Anzahl Verbünde	9
Anzahl Schulen (geplant)	149
Kooperationspartner	▪ Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) ▪ Studienseminare Niedersachsen

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

BiSS-Transfer bietet eine optimale Verzahnung mit dem niedersächsischen Schwerpunkt „Systematische Leseförderung“. In neun BiSS-Verbünden werden die Fortbildungsinhalte vertieft und der auf das Programm „Lesen macht stark“ bezogene regionale Austausch wird ermöglicht. Darüber hinaus ist für diese professionellen Lerngemeinschaften ein auf BiSS-Blended-Learning-Module ausgerichtetes Fortbildungsnetzwerk im Aufbau. Die Schülerinnen und Schüler sowie die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer erhalten kostenfreie Materialien und Fortbildungen. Diagnostische Instrumente werden ebenfalls kostenfrei zur Verfügung gestellt und es besteht Zugriff auf die BiSS-Tool-Datenbank.

Ralf Borngräber

Nordrhein-Westfalen

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

Ein Grundmotiv für die Weiterarbeit war der Ansatz, die guten Ergebnisse aus BiSS weiterzugeben und für andere Schulen nutzbar zu machen. In Nordrhein-Westfalen werden die gewonnenen Erkenntnisse und Materialien sowie erprobte Konzepte zur Sprach- und Schriftsprachförderung allen interessierten Schulen zur Verfügung gestellt und in den Schultransfernetzwerken weitergegeben. Zentral ist zudem die (fachliche) Begleitung der Schulen durch die Transferkoordination. Aufgrund der Erkenntnisse aus BiSS lassen sich folgende Voraussetzungen für eine Transferstrategie mit nachhaltigem Erfolg nennen:

- Unterstützung durch das Ministerium für Schule und Bildung NRW und die Bezirksregierungen
- (fachliche) Unterstützungs- und Professionalisierungsangebote für Impuls- und Transferlehrkräfte
- kontinuierliche (fachliche) Begleitung der Schulen durch die Transferkoordination
- Austausch der beteiligten Schulen über regelmäßige Netzwerktreffen
- Beteiligung von Schulleitungsmitgliedern
- Bereitstellung von BiSS-Produkten

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Die BiSS-Akademie NRW ist Kernelement und institutioneller Rahmen für den landesweiten Transfer. Sie ermöglicht durch ihre Infrastruktur, dass sich interessierte Schulen (Transferschulen) mit denjenigen Schulen vernetzen, die bereits in BiSS mitgewirkt haben (Impulsschulen). Einen weiteren Baustein stellt die Professionalisierung der Lehrkräfte dar. Die BiSS-Akademie administriert und organisiert Angebote für Lehrkräfte der beteiligten Schulen.

In NRW arbeiten 17 Schultransfernetzwerke aller Bildungsetappen zu unterschiedlichen Themen. Die Transferschulen profitieren von Hospitationen sowie von der Weitergabe des Erfahrungswissens und werden durch den regelmäßigen Austausch unterstützt. Wie auch in BiSS wird ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Voraussetzungen gelegt, die für einen langfristigen Erfolg der Maßnahmen notwendig sind. Eine Projektvereinbarung mit den Schulen sichert den Projekterfolg und stellt eine Grundvoraussetzung für sich anschließende Verstetigungsmaßnahmen dar.

Gesamtleitung BiSS-Transfer NRW	MR'in Christiane Schüßler, Ministerium für Schule und Bildung NRW
Landeskoordination	Uta Biermann (Landeskoordination), Landesstelle schulische Integration (LaSI) Eva von der Höh (stellv. Landeskoordination), Landesstelle schulische Integration (LaSI)
Ansprechperson Landesinstitut	Peter Dobbelstein, Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW)
Schwerpunkte	▪ Systematische Leseförderung ▪ Systematische Schreibförderung ▪ Unterrichtsentwicklung: Sprachsensibler Fachunterricht ▪ Unterrichtsentwicklung: Elementare Sprachvermittlung unter Berücksichtigung von Fach- und Bildungssprache für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler ▪ Systematische Sprachbildung und Sprachförderung (Primarstufe)
Bildungsetappen	Primar- und Sekundarstufe
Anzahl Verbünde	17
Anzahl Schulen (geplant)	500 (aktuell 140)

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Durch die Angebote der BiSS-Akademie NRW werden die Lehrkräfte bei der systematischen Erprobung von Tools fachlich fundiert unterstützt. Dazu gehört auch die Qualifizierung von 160 Lehrkräften zur Sprachbildnerin bzw. zum Sprachbildner für ausgewählte Einheiten der BiSS-Blended-Learning-Kurse. Des Weiteren sind fünf Kolleginnen und Kollegen zu BiSS-Blended-Learning-Fortbildnerinnen und -Fortbildnern qualifiziert worden.

Durch regelmäßige (digitale) Netzwerktreffen erhalten Lehrkräfte konkrete Planungshilfen für eine sprachbewusste und sprachförderliche Unterrichtsgestaltung. Sie nehmen prozessbegleitende fachliche Beratung durch die Transferkoordination in Anspruch, z. B. ein Video-Coaching im

Kooperationspartner

- Projekt ProDaZ: Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern, Universität Duisburg-Essen
- Facharbeitskreis Mathematik im Ring der Abendrealschulen NRW
- Dienstleistungszentrum Bildung der Stadt Dortmund, Fachbereich Schule
- Technische Universität Dortmund, AG Diversitätsstudien, Kognition, Literatur, Medien, Sprache
- Technische Universität Dortmund, Institut für Entwicklung und Erforschung des Mathematikunterrichts (IEEM)
- Bildungspartner NRW, LVR-Zentrum für Medien und Bildung
- Schulaufsicht der Stadt Duisburg
- ZMI - Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration
- Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache

Anschluss an eine entsprechende Professionalisierung mit Blended-Learning-Einheiten. Die Kommunikationsplattform der BiSS-Akademie NRW ergänzt die Arbeit. Die aktuell beteiligten 300 Lehrkräfte finden Starterpakete mit Unterrichtsideen, Padlets usw., die sie für ihre Arbeit und Netzwerktreffen benötigen.

Alle Beteiligten hoffen auf eine kontinuierliche Öffnung des Schulbetriebs und freuen sich auf den im Akademiekonzept geplanten Hospitationsimpuls. Das Pandemiegeschehen erforderte alternative Angebote, die trotz aller Belastungen der Schulen interessiert und dankbar von den Lehrkräften angenommen werden.

Neben dem Aufbau der BiSS-Akademie NRW beteiligt sich Nordrhein-Westfalen auch am Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer, konkret an den Forschungsvorhaben „Systematische Schreibförderung in der Grundschule“ (Schreib-BiSS), „Unterrichtsentwicklung im sprachsensiblen Mathematikunterricht der Sekundarstufe“ (Fach-BiSS) sowie „Nutzung von VERA-8 als Instrument zur Lehrkräftequalifizierung und Unterrichtsentwicklung im Lesen“ (VERA-BiSS).

Christiane Schüßler, Uta Biermann

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Rheinland-Pfalz

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

Rheinland-Pfalz beteiligte sich mit vier Verbünden an dem Programm BiSS. Die Verbünde wurden zwar einzeln initiiert, arbeiteten jedoch auf Koordinatorenebene eng verzahnt mit dem Ziel, perspektivisch ein durchgängiges und etappenübergreifendes Sprach- und Lesekonzept in Rheinland-Pfalz zu implementieren. Dies soll nun in BiSS-Transfer fortgeführt werden.

Das Professionalisierungskonzept „BiSS-Sprache – Mit Kindern im Gespräch“ wurde im Primarbereich formativ evaluiert. Im Elementarbereich wurde das Konzept summativ im Rahmen eines Projekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) evaluiert. Aufgrund der positiven Ergebnisse wird das Konzept im Rahmen von BiSS-Transfer im Elementar- und Primarbereich mit mehreren Kohorten durchgeführt und auf die Sekundarstufe ausgeweitet.

Die beiden Verbünde BiSS-Lesen PRIM und SEK fokussierten die Diagnose und Förderung des Leseverständnisses und der Leseflüssigkeit. Die Evaluation des Verbunds BiSS-Lesen PRIM zeigte auf, dass eine nachhaltige Implementierung durch Kooperation von Lehrkräften, durch Materialentwicklung und -bereitstellung sowie durch schulinterne und externe Fortbildungen gelingen kann. Diese Aspekte werden bei der Weiterarbeit in BiSS-Transfer auch weiterhin Berücksichtigung finden.

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte von Programmbeginn an in enger Kooperation mit Ministerium, Pädagogischem Landesinstitut und der Universität Landau. Die Koordination der Verbünde liegt in der Verantwortung des Pädagogischen Landesinstituts, sodass von Anfang an Strukturen geschaffen wurden, um die Konzepte fest in der Lehrerfortbildung verankern zu können.

Im Elementarbereich ist das Programm „BiSS-Sprache – Mit Kindern im Gespräch“ Teil des Landesprogramms für Sprachförderkräfte. Es wurden professionelle Lerngemeinschaften für die Fortbildnerinnen und Fortbildner, die dieses Konzept umsetzen, eingerichtet. Die Fortbildungen wurden digitalisiert und online angeboten, wodurch sie einer breiteren Zielgruppe zugänglich gemacht wurden. Die vorhandenen Netzwerke werden weiter ausgebaut. Es werden weitere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert, um Lehrkräfte und Schulen begleiten und unterstützen zu können.

Landeskoordination	Ruth Bogensperger, Ministerium für Bildung Christine Holder, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz Carmen Lutz, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Ansprechpersonen Landesinstitut	Christine Holder und Carmen Lutz, Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Schwerpunkte	▪ Systematische Leseförderung ▪ Systematische Sprachbildung vom Elementarbereich bis zur Sekundarstufe
Bildungsetappe	Primar- und Sekundarstufe
Anzahl Verbünde	4
Anzahl Schulen (geplant)	40
Kooperationspartner (Auswahl)	▪ Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz ▪ Universität Koblenz-Landau, Campus Landau

Auch die BiSS-Blended-Learning-Kurse werden von Beratungskräften weiterhin im Land implementiert.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Die Implementierung regionaler Netzwerke ermöglicht einen engen Austausch über die Förderung sprachlicher Bildung zwischen Lehrkräften, Schulen und Kindertagesstätten. Durch den vermehrten Einsatz der Blended-Learning-Kurse können auch Lehrkräfte profitieren, die nicht an einer BiSS-Schule unterrichten.

Um Schulen individuell und prozessbegleitend in der Weiterentwicklung ihrer Sprach- und Leseförderkonzepte zu unterstützen, stehen die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren beratend zur Seite.

Durch den Einsatz von empirisch bewährten Sprachfördersstrategien, die auch zur kognitiven Aktivierung von Schülerinnen und Schülern beitragen, wird die Interaktionsqualität in Gesprächen mit Schülerinnen und Schülern deutlich erhöht.

Christine Holder, Carmen Lutz, Marie-Luise Wieland-Neckenich

Saarland

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

Der BiSS-Primarstufen-Verbund hat sich mit der Sprachförderung im Sachunterricht in Bezug auf Planung, Durchführung und Dokumentation von Experimenten beschäftigt. Die Schülerinnen und Schüler fühlten sich hierbei wie Forscherinnen und Forscher und verwendeten immer selbstverständlicher deren Sprache. Dies motivierte sie ebenso wie die Lehrkräfte und regte zur Weiterarbeit an.

Für die weitere Arbeit im Rahmen von BiSS-Transfer ist geplant, die naturwissenschaftlichen Themen des Sachunterrichts durch gesellschaftswissenschaftliche Themen im Hinblick auf sprachförderliche Maßnahmen zu ergänzen. Zudem wäre ein Austausch zwischen den Lehrkräften der Grundschulen und denen der weiterführenden Schulen, hier insbesondere im Fachbereich Naturwissenschaften, wünschenswert. Es könnten Ideen, Maßnahmen und Materialien ausgetauscht und auch gemeinsam weiterentwickelt werden.

Sprachfördertechniken sind in alle Unterrichtsfächer integrierbar, dies könnte der Verbund für die naturwissenschaftlichen Fächer exemplarisch umsetzen.

Die sprachlichen Fähigkeiten spielen für den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler eine herausragende Rolle. Unter Berücksichtigung dieses Zusammenhangs sind weitere Fortbildungen innerhalb des Verbunds zur Sprachförderung im Fach geplant.

Landeskoordination	Anja Schuff, Ministerium für Bildung und Kultur
Ansprechperson Landesinstitut	Severine Ternes, Landesinstitut für Pädagogik und Medien
Schwerpunkte	▪ Systematische Schreibförderung ▪ Unterrichtsentwicklung: Sprachsensibler Fachunterricht
Bildungsetappen	Primar- und Sekundarstufe
Anzahl Verbünde	1
Anzahl Schulen (geplant)	10
Kooperationspartner (geplant)	▪ Universität des Saarlandes ▪ Landesfachkonferenz Sachunterricht ▪ SINUS-Schulen

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Die Landesfachkonferenz Sachunterricht wurde über die bisherigen Erkenntnisse und Ideen aus der Arbeit im Rahmen von BiSS informiert. Es fand ein erster Dialog statt. Um die bisherige und weitere Sprachförderung im Sachunterricht mit der Expertise der Landesfachkonferenz zu verknüpfen, wird über eine Zusammenarbeit der beiden Gremien und deren konkrete Zielsetzung nachgedacht. Ein Ziel der Zusammenarbeit könnte die Erstellung einer Handreichung zum Thema „Sprachförderung im Sachunterricht“ sein.

Der DaZ-Bereich des Landesinstituts für Pädagogik und Medien steht auch in BiSS-Transfer dem Verbund wieder als Partner zur Seite. Es ist außerdem wünschenswert, bestimmte Teilbereiche der Universität des Saarlandes für die Mitarbeit zu gewinnen.

Im Programm „SINUS an Grundschulen“ engagierten sich zahlreiche Schulen. Die Expertise in den Schulen dieses Netzwerks ist für die Verbundarbeit sicherlich gewinnbringend und kann durch sprachförderliche Maßnahmen ergänzt werden. Der Kontakt zur Koordinatorin der SINUS-Schulen ist geknüpft.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Die in BiSS erfolgten Maßnahmen sollten nach Möglichkeit nicht nur an den teilnehmenden Schulen, sondern auch in Fortbildungen weitergegeben werden. Maßnahmen sowie erarbeitete Materialien, Ideen und evtl. Handreichungen werden auf einer internen Plattform allen Lehrkräften der saarländischen Schulen zur Verfügung gestellt.

Anja Schuff

Sachsen-Anhalt

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

BiSS hat uns ganz deutlich gezeigt, dass Sprachbildung als ein Schulentwicklungsprozess verinnerlicht werden muss, und zwar von allen schulischen Akteurinnen und Akteuren. Darüber hinaus erkannten wir die Bedeutung einer wirklich intensiven Beratung und Begleitung der Projektschulen durch uns Landeskoordinatorinnen, und zwar ganz ausdrücklich über Fortbildungsangebote hinaus. Weiterhin werden wir eine intensive Kooperation mit der Wissenschaft vor Ort und anderen außerschulischen Partnern anstreben, denn alle Beteiligten an BiSS erhielten dadurch nachhaltige Inspiration und Unterstützung.

In diesem Zusammenhang zeigte sich, dass Module bzw. Einzelmaßnahmen einer differenzierten Reflexion und Evaluation bedürfen. Eine weitere wesentliche Erkenntnis für uns war: Nachhaltigkeit und Verstetigung ergeben sich aus Praxisrelevanz und Praxistauglichkeit. Daraus resultiert auch ein Grundprinzip unserer Verbundarbeit: voneinander und miteinander lernen. Und deshalb muss ein gut funktionierendes Schulnetzwerk u. a. auch viel Zeit für intensiven Austausch ermöglichen.

Was uns auch als besonders gewinnbringend aus BiSS rückgemeldet wurde, ist das Potenzial, das sich aus der länderübergreifenden Zusammenarbeit der Projektschulen ergab. Und das ist doch letztlich auch der besondere „BiSS-Spirit“.

Derzeit gelingt der direkte Austausch leider weniger gut, doch haben wir im letzten Jahr viel gelernt und werden weiterhin verstärkt die Vielfalt digitaler Möglichkeiten nutzen und auch ausbauen, um selbstgesteuertes Lernen verstärkt einzubinden.

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Uns liegt ein wirklich funktionierendes Netzwerk am Herzen. Die ersten „Maschen“ für unser Netzwerk „Sprachbildung Sachsen-Anhalt“ wurden im Schuljahr 2019/20 gestrickt. Seitdem bemühen wir uns gemeinsam mit den Sprachbildungskoordinatorinnen und dem Unterstützungsnetzwerk des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA), dieses noch zarte Gebilde mit Leben zu füllen und auszubauen. Der Projektgedanke von BiSS-Transfer ist deshalb auf jedem Themen- und Fachtag im Kontext von Sprachbildung immer eine Mission und somit gelang es uns, die Verbundschulen von der Interessenbe-

Landeskoordination	Dr. Babett Bentele und Grit Brandt, Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
Ansprechperson Landesinstitut	Dr. Babett Bentele, LISA
Schwerpunkte	▪ Systematische Leseförderung ▪ Systematische Schreibförderung ▪ Unterrichtsentwicklung: Sprachsensibler Fachunterricht ▪ Durchgängige Sprachbildung von der Primarstufe bis in die berufsbildenden Schulen
Bildungsetappen	Primar- und Sekundarstufe, berufsbildende Schulen
Anzahl Verbünde	1
Anzahl Schulen (geplant)	10
Kooperationspartner	▪ Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zentrum für Lehrerbildung ▪ Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Projekt „Kasuistische Lehrerbildung für den inklusiven Unterricht“ (KALEI)

kundung an bis zu den ersten Aktivitäten in BiSS-Transfer individuell zu beraten und zu begleiten.

Im Rahmen unserer Qualifizierungsmaßnahme zur Sprachbildungskoordinatorin bzw. zum Sprachbildungskoordinator konzipieren wir nun bedarfsgerechte Fortbildungen entsprechend den Themenclustern von BiSS-Transfer. Die Ergebnisse der wissenschaftlich begleiteten Evaluation der Qualifizierungsmaßnahme hilft uns bei der Ausbildung weiterer schulinterner Sprachbildungskoordinatorinnen und -koordinatoren und unterstreicht deren Bedeutung für die durchgängige Sprachbildung sowie für die Förderung bildungssprachlicher Kompetenzen beim Lernen und Lehren und befördert letztlich auch deren Akzeptanz im schulischen Miteinander.

Die Arbeit mit Universitäten spielt in Sachsen-Anhalt eine wichtige Rolle. Wir vertiefen die Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und beginnen eine Kooperation mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Geplant ist auch, externe Projekte in die Verbundarbeit zu integrieren, z. B. die interkulturellen Modellschulen des Landesnetzwerks Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e. V. und das Projekt „MINTegration“ der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Wie bereits erwähnt, ist uns eine Vernetzung der Schulen sehr wichtig. Das Netzwerk „Sprachbildung Sachsen-Anhalt“ wird die Möglichkeit zu kollegialem Austausch und fachlichem Input bieten. Projektschulen in Sachsen-Anhalt haben dabei den Vorteil, dass sie schulformübergreifend kooperieren.

Unsere Schulen haben Zugang zu allen Angeboten des LISA. Wir konzipieren und organisieren somit passgenaue Angebote zur Professionalisierung in Fragen der Sprachbildung sowie insbesondere für die BiSS-Transfer-Themencluster.

Die Projektschulen werden von uns beim Aufbau schulinterner Steuergruppen bzw. Fachgruppen zur Multiplizierung des Inputs in Fragen von Sprachbildung beraten und unterstützt. Dadurch werden Schulentwicklungsprozesse initiiert und gestaltet, z. B. durch die Entwicklung schulinterner Sprachbildungskonzepte. Wir möchten also den Schulen und der einzelnen Lehrkraft Impulse geben zu Veränderungsprozessen im (eigenen) Unterricht und in der Schulentwicklung.

Dr. Babett Bentele, Grit Brandt

Bild: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Schleswig-Holstein

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

Wir profitieren besonders von den Jahrestagungen, Broschüren und der Tool-Datenbank. Einzelne Erkenntnisse lassen sich daraus nicht ableiten. Es ist eher ein Forschen und Vergewissern, auf dem richtigen Weg zu sein.

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Unser Programm „Lesen macht stark“ (ab 2014) und unser Anschlussförderprogramm „Lesen macht stark – Training“ (ab 2019) ist in Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit dem Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache, dem Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik und dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) entwickelt worden und ist an über 200 Schulen im Land im Einsatz.

Aktuell unterstützen wir aktiv den Transfer durch flächendeckende, jährliche neu aufgelegte Zertifikatskurse, in denen die Kolleginnen und Kollegen im Land fortgebildet werden. Diese Fortbildungen werden von einem Referentinnenteam des IQSH erteilt.

Eine Großveranstaltung im Mai mit dem Fokus, Newcomer-Schulen anzusprechen, das Evaluationsergebnis von „Lesen macht stark“ vorzustellen und Best-Practice-Organisation in Schulen zu diskutieren, hat weitere Ideen generiert, die wir gerne im Rahmen von BiSS-Transfer mit anderen Ländern diskutieren und teilen möchten.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Mittelfristig und langfristig wird bei den Lehrkräften
- die Akzeptanz des Trainingsprogramms,
- die Erleichterung der konzepttreuen Umsetzung,
- die Entlastung im Unterricht
- und die gelingende schulische Implementation gefördert.

Bei den Schülerinnen und Schülern fördern wir mit diesen Maßnahmen
- die basalen Lesefähigkeiten,
- die kooperative Arbeit im Tandem
- und das positive Selbstkonzept.

Jutta Weiß

Landeskoordination	Uta Hartwig, Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH)
Ansprechperson Landesinstitut	Christiane Hüttmann, IQSH
Schwerpunkt	▪ Systematische Leseförderung
Bildungsetappe	Primarstufe
Anzahl Verbünde	1
Anzahl Schulen (geplant)	2
Kooperationspartner	In Planung

https://nzl.lernnetz.de/index.php/lesen-grundschule.html

Thüringen

Landeskoordination	Anka Fehling, Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) Katrin Nowaczyk, ThILLM
Ansprechperson Landesinstitut	Heiko Wontroba, ThILLM
Schwerpunkt	▪ Systematische Leseförderung
Bildungsetappe	Primarstufe
Anzahl Verbünde	1
Anzahl Schulen	18
Kooperationspartner	▪ Staatliche Schulämter ▪ Staatliche Studienseminare

Welche Erkenntnisse aus BiSS spielen für Ihre Weiterarbeit eine wichtige Rolle?

Die Schwerpunkte des BiSS-Primarstufenverbundes aus Thüringen lagen im Bereich der Diagnostik und Förderung von Leseflüssigkeit und Leseverständnis sowie bei der Vermittlung von Lesestrategien. Die teilnehmenden Schulen setzten eine Vielzahl an Aktivitäten zur Steigerung der Lesemotivation um und waren gut mit Materialien zur Leseförderung ausgestattet. Es zeigte sich aber, dass sie die Materialien noch nicht zielgerichtet und systematisch genug einsetzen. Die Evaluation im Projekt „BiSS-EvalLesen“ ergab u. a., dass die Umsetzung von Lesefördermaßnahmen den Lehrkräften leichter fällt, wenn sie häufiger Gelegenheit dazu haben, sich mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen, und eine verbindliche Verankerung der Fördermaßnahmen im Sprachbildungskonzept bzw. im Schulprogramm erfolgt. Dies befördert, dass Maßnahmen verstetigt werden und die Arbeitsroutine der Lehrkräfte sich ändert. Diese Gesichtspunkte, vor allem bezogen auf die Bedeutung von Kooperation und Kommunikation, sollen bei BiSS-Transfer stärkere Beachtung finden.

Welche konkreten Maßnahmen planen Sie oder haben Sie bereits umgesetzt, um den Transfer zu unterstützen?

Wir begannen den Transfer mit einer Bestandsaufnahme der Schulen in Bezug auf die vorhandenen Maßnahmen der Lese- und Sprachförderung. Bedingt durch die Corona-Pandemie verschob sich dann in Thüringen nicht nur der Einstieg in die inhaltliche Arbeit in BiSS-Transfer, es veränderte sich auch der Modus des Einstiegs in den Transfer. Abweichend von den ursprünglich vorgesehenen Präsenzveranstaltungen, die sich – teilweise verbundübergreifend – an alle in Thüringen in BiSS-Transfer mitarbeitenden Schulen richteten, begannen wir zunächst mit einer regionalen Vernetzung der Schulen über Videokonferenzen. Hier lag das Augenmerk zunächst darauf, einen ersten Austausch zwischen den Schulen anzuregen, nachhaltige Kanäle für die Arbeit im Netzwerk zu etablieren und Informationen zur geplanten Netzwerkstruktur zu vermitteln. Weitere Schritte beinhalten u. a. themenspezifische Fortbildungen für die Kernteams der Schulen und die Begleitung bei der schulinternen Multiplikation. Abhängig von den erforderlichen Hygieneschutzmaßnahmen wird zum Ende des Schuljahres die Durchführung einer landesweiten BiSS-Tagung im Präsenzformat angestrebt.

Wie können Schulen und Lehrkräfte konkret von diesen Maßnahmen profitieren?

Erste Videokonferenzen im Schuljahr 2020/2021 dienten zunächst dazu, die Schulen mit wesentlichen Inhalten, Strukturen und Unterstützungsangeboten von BiSS vertraut zu machen und ihnen die Möglichkeit einzuräumen, sich zu Entwicklungsständen, Herausforderungen und Lösungsansätzen auszutauschen, insbesondere auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus dem Distanzunterricht während der Corona-Pandemie. Des Weiteren erhielten die Schulen im Rahmen der Videokonferenzen Zugang zu einem speziell für die Verbundarbeit in BiSS-Transfer eingerichteten virtuellen Raum auf der Thüringer Schulcloud, der für die gesamte Vorhabenslaufzeit zur Verfügung steht. Hier stellt die Landes- und Verbundkoordination zum einen aktuelle Informationen und Materialien für die schulische Arbeit ein, zum anderen ermöglicht der virtuelle Raum auch den Austausch zwischen den Schulen bzw. einzelnen Gruppen von Lehrerinnen und Lehrern. Die Kernteams der Schulen (bestehend aus Lehrkräften und einem Mitglied aus der Schulleitung) werden in den Veranstaltungen „fit“ gemacht, um einen Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung planen, umsetzen, Ergebnisse sichern, dokumentieren und evaluieren zu können, wovon die Schule auch bei weiteren Schulentwicklungsvorhaben profitiert. ■

Katrin Nowaczyk, Anka Fehling

Landesinstitute helfen beim Lernen fürs Lehren

Interview mit Josef Keuffer

Studien belegen, dass der Erfolg von Maßnahmen für Sprachförderung entscheidend von den Kompetenzen und dem Wissen der Lehrkräfte an Schulen abhängt. Die Landesinstitute leisten mit ihren Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte daher einen wichtigen Beitrag zu BiSS-Transfer. Josef Keuffer, Direktor des Landesinstituts in Hamburg, erklärt, was das Land plant und worauf es beim Transfer ankommt.

In BiSS-Transfer arbeiten unterschiedlichste Akteure zusammen, von Schulen bis zu Universitäten. Welche Rolle hat dabei das Landesinstitut in Hamburg?

Das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg übernimmt in den BiSS-Transfer-Projekten die Fortbildungen der Hamburger Lehrkräfte und des pädagogischen Personals an Schulen. Dabei kooperiert unser Institut mit der zuständigen Stelle in der Behörde für Schule und Berufsbildung.

Im Mittelpunkt steht zunächst das BiSS-Leseflüssigkeitsprojekt, an dem mehr als 60 Grundschulen teilnehmen. Regelmäßig begleiten Austauschgruppen die Arbeit und stellen sicher, dass das Projekt im Unterricht wirkt.

Das Projekt „Deutsch als (Zweit-)Sprache im Fachunterricht“, das seit 2016/17 durchgeführt wird, wurde bisher von knapp 80 Grund- und Stadtteilschulen sowie Gymnasien durchlaufen. In diesem Projekt werden Fachlehrkräfte sowie Sprachlernberaterinnen und -berater fachspezifisch geschult. Gleichzeitig findet eine Prozessbegleitung in den Schulen statt. 2020 wurde eine Evaluation veröffentlicht, die die positiven Auswirkungen auf die Zusammenarbeit zwischen den Fachverantwortlichen am Landesinstitut und in den Schulen bestätigt. Der Transfer für alle Schulen ist unter dem Titel „Sprachbildung im Fachunterricht“ geplant.

Ein Forschungsprojekt zum Schreibflüssigkeitstraining beginnt nach den Sommerferien 2021. Aus Pandemiegründen musste es um ein halbes Jahr nach hinten verschoben werden. Da das Projekt länderübergreifend durchgeführt wird, sind zunächst fünf Grundschulen mit mehreren dritten und vierten Klassen beteiligt.

Die Qualifizierung von Vorschullehrkräften im Bereich „Frühe Literalität“ gehört zu einem ganz neuen BiSS-Projekt. Es ist gerade gestartet und elf Grundschulen nehmen daran teil. In zehn Modulen schaffen verschiedenste Fortbildnerinnen und Fortbildner ein Netzwerk zur Literalitätserziehung innerhalb von Hamburg. Dieses Netzwerk ist eingebettet in eine sehr umfassende und schulübergreifende Qualifizierung.

Die Bausteine aus BiSS-Blended-Learning verwenden wir in allen Bereichen für hybrides Fortbilden.

Autorenfoto: privat

Prof. Dr. Josef Keuffer hat in Erziehungswissenschaften habilitiert, war von 2004 bis 2011 wissenschaftlicher Leiter des Oberstufen-Kollegs und Professor für Schulpädagogik an der Universität Bielefeld und ist seit März 2011 Direktor des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Hamburg.

Zusätzlich beteiligen wir uns an einem länderübergreifenden BiSS-Transfer-Projekt, in dem die Wirksamkeit der Maßnahmen durch die Zusammenarbeit von Forschung und Praxis in der aktuellen Arbeit der Schulen ermittelt werden soll.

Mit welchen Anforderungen treten Schulen und Lehrkräfte an das Institut heran und wie wird es diesen gerecht?

Die Bedarfe der Schulen sind recht unterschiedlich und richten sich oft nach dem Sozialindex und der regionalen Lage. Es geht hauptsächlich um die Förderung der Basiskompetenzen Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören und um die Umsetzung sprachsensibler Maßnahmen.

Das Referat Sprachen führt an Schulen interne Fortbildungen durch, um eine nachhaltige Implementierung von sprachsensiblen Methoden zu garantieren. Ein besonders gutes Beispiel ist das BiSS-Projekt „Deutsch als (Zweit-)Sprache im Fachunterricht“, das ich schon anfänglich erwähnt habe.

Das Online-Portal „Schulen fördern“ des Hamburger Instituts für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) gibt allen Schulen die Möglichkeit, sich zur sprachförderlichen Arbeit, zu Testungen und zu neuen Vorgaben zu informieren.

Wie erfahren Sie vom Fortbildungsbedarf der Schulen oder Lehrkräfte – und welche Unterstützung leistet das Institut konkret?

An jeder Hamburger Schule sind Sprachlernberaterinnen und -berater tätig. Sie tragen über die regionalen Praxisbegleitgruppen konkrete Fragen und Bedarfe in den Bereichen „Sprachförderung“, „Deutsch als Zweitsprache“ und „Herkunftssprachen“ an das Institut heran. Zusätzlich gibt es an allen Schulen regelmäßige Bedarfsabfragen und Befragungen vom Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung. Diese Befragungen haben die Verbesserung der Fördermaßnahmen im Blick. Wir bieten Online-Sprechstunden mit der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung zum Thema „Internationale Vorbereitungsklassen“ und „DaZ“ an, denn in letzter Zeit war hier der Bedarf sehr hoch. Es gibt auch Materialsammlungen in Form von Padlets, die sich konkret an den Bedarfen der Kolleginnen und Kollegen orientieren. Gerade in der aktuellen Situation werden diese Hilfsangebote gut angenommen. Eine intensive Zusammenarbeit mit der Behörde macht es möglich, in akuten und besonders schwierigen Situationen schnell zu reagieren.

Wie gefragt sind Fortbildungen zu sprachlicher Bildung?

Zurzeit sind Fortbildungen, die hybride Formate einbeziehen, sehr gefragt. Die Nachfrage ist groß, da im Distanzunterricht viele sprachschwache Lernende dringend eine intensive Förderung benötigen.

Unsere Angebote versuchen wir dann zusätzlich mit den Bausteinen aus BiSS-Blended-Learning und selbst gestalteten *Moodle*-Elementen zu erweitern, um alle Lehrkräfte an Schulen schnellstmöglich zu versorgen.

Worauf kommt es aus Sicht der Landesinstitute an, damit der Transfer gelingt?

Besonders kommt es auf praxisnahe, gut anwendbare Angebote an. Wichtig ist zugleich ein theoretischer Hintergrund, der die Haltung und die Ziele pädagogischen Handelns sichtbar macht. Es ist jedoch entscheidend, die Bedarfe der Schulen, das heißt der Lehrkräfte und der Schulorganisation, im Rahmen eines moderierten Begleitprozesses mit einzubeziehen. Dies benötigt Zeit und erfordert Erfahrung in der Begleitung von Schulentwicklungsprozessen. Durch diese Erfahrung leistet BiSS-Transfer in Hamburg sehr gute und wirkungsvolle Dienste. Wir bedanken uns für die Möglichkeit, in diesem Projekt mitarbeiten zu können.

Die Fragen stellte die Redaktion des BiSS-Journals.

CC BY-ND 4.0 DE Prof. Dr. Josef Keuffer

www.schulenfoerdern.de/schulportal/index.php?page=19

PRAXIS

Mit vertonten Texten besser lesen und schreiben

Von Mario Oesterreicher

Lesen- und Schreibenlernen wird einfacher, wenn man Wortbestandteile und Wörter nicht nur sieht, sondern auch hört. Deshalb bietet der Einsatz des Audiostifts *Anybook* in der Grundschule Vorteile. Aber das Medium eignet sich auch für viele andere schulische Einsätze, zum Beispiel für den Fremdsprachenunterricht in höheren Jahrgangsstufen. In Förderschulen ist der Audiostift schon lange als Lernhilfe etabliert.

Bilder S. 32, S. 33: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges

Als der Audiostift *Anybook* vor etwas mehr als sieben Jahren aus den USA nach Deutschland kam, konnte niemand ahnen, dass aus dem eigentlichen Vorlesestift einmal ein multifunktional einsetzbares Medium werden könnte, das auch beim Auf- und Ausbau von mutter- und fremd- sowie zweitsprachlichen Kompetenzen hilft. Ursprünglich, also zu einer Zeit, als Telefonflatrates noch nicht Standard waren, sollte er vor allem dem Vorlesen von Büchern über eine größere geografische Distanz hinweg dienen. Er sollte es z. B. Großeltern ermöglichen, ihren Enkelkindern an der anderen Küstenseite der USA ein Buch vorzulesen. Die Aufnahmen konnten Seite für Seite oder Absatz für Absatz erfolgen, wobei kleine Klebepunkte, die sogenannten Sticker, als „Wiedergabepunkte“ dienten, bei denen der Stift die zugeordneten Audios entsprechend seiner vorherigen Programmierung abspielt. Anschließend

konnten die Großeltern ihren Enkelkindern den Stift und das Buch zuschicken.

Förderschulen nutzen die Möglichkeiten des Audiostifts

In Deutschland wurde der *Anybook* Audiostift zunächst im Rahmen der Unterstützten Kommunikation eingesetzt, d. h., er diente Kindern (und später auch Erwachsenen), die eine temporäre oder permanente Sprechstörung besaßen, als Kommunikationsunterstützung. Aus einem zunächst punktuellen Einsatz entwickelte sich der Stift zu einem Standardmedium der Unterstützten Kommunikation in Förderschulen. Dort wird er bis heute, teilweise in Ergänzung zu Metacomsymbolen, genutzt, unter anderem, um Wochenpläne zu vertonen. Weil der Audiostift flexibel einsetzbar ist – Aufnahmen lassen sich individuell definieren und „Wiedergabesticker“ wiederverwenden – ist seine Nutzung weit verbreitet. Leona Sprotte-Huber (2019, S. 53 ff.) beispielsweise beschreibt die Verwendung des Mediums in der Kooperation zwischen einer Förderschule und einem Gymnasium. Die inklusive Volksschule Feldenkirchen nutzte den Audiostift im Rahmen des österreichischen Programms „Innovationen Machen Schulen Top“ (IMST) (vgl. Wohlgemuth, 2018).

Durch Hören der Wörter leichter Lesen lernen

Aus den Förderschulen heraus entwickelte sich über einen inklusiven Ansatz der Einsatz des Audiostifts für den Lese- und Schriftspracherwerb in Grundschulen. Im Bereich der Erstlesekompetenz kann der Audiostift zunächst genutzt werden, um Laute innerhalb eines Wortes zu identifizieren und zu unterscheiden. Anschließend kann er auf Einzellauten aufbauend den Schülerinnen und Schülern den Weg zum Wort weisen, indem er die jeweiligen Laute des Wortes der Reihe nach wiedergibt. Die Schülerinnen und Schüler können daraufhin „ihr“ Wort aufnehmen und im Nachgang überprüfen, ob sie auch alle Laute in „ihr“ Wort eingebaut haben. Auch bei sogenannten Buchstabengittern bietet der Audiostift einen Mehrwert, da statt eines Symbols für das Wort (d. h. der Darstellung der außersprachlichen Realisierung) das Audio des jeweiligen Wortes selbst mithilfe der „Wiedergabesticker“ verfügbar gemacht wird und die Schülerinnen und Schüler die schriftliche Realisierung dieses Lautvorbilds im Buchstabengitter identifizieren müssen. So lässt sich die Kompetenz, die einzelnen Laute ihrer Schreibung zuzuordnen, nachhaltig sichern. Anschließend kann man den Audiostift zum Auf- und Ausbau der Schreibkompetenz nutzen, indem man die Schülerinnen und Schüler Einzelwort-, Einzelsatz- und Mehrsatzaufnahmen schriftlich wiedergeben lässt.

Die Lesekompetenz kann mithilfe des *Anybook* Audiostifts noch weiter gestärkt werden, indem die Schülerinnen und Schüler Texte vorlesen und gleichzeitig aufnehmen. Dabei liegt der Fokus zunächst auf dem richtigen Vorlesen und in einem weiteren Schritt auf der Steigerung der Lesegeschwindigkeit. Dieser Strategien bedient sich auch das Pilotprojekt „Textprofis – Stärkung der Basiskompetenzen Lesen und Schreiben der Klassenstufen 5 der Haupt- und Werkrealschulen“ des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache zusammen mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg.

Eine Hilfe für Kinder mit Lese- und Rechtschreibstörung

Neben dem muttersprachlichen Spracherwerbsbereich kann der Stift unterstützend bei Schülerinnen und Schülern mit Lese- und Rechtschreibstörung (LRS) eingesetzt werden, indem, wie oben schon beim Lesekompetenzerwerb beschrieben, Texte vertont werden. Für Kinder mit LRS sollten allerdings nicht ganze Texte aufgezeichnet werden, sondern jeweils Abschnitte. So fällt ihnen die Zuordnung

zwischen dem Selbstgelesenen und der Aufnahme leichter. Auf diese Weise können die Schülerinnen und Schüler sicherstellen, dass sie den Inhalt des Lesetextes richtig wahrgenommen haben.

Auch bei den Fragen zum Textverständnis lässt sich zur Vermeidung von LRS-Interferenzen der *Anybook* Audiostift einsetzen. Die Fragen zum Text können mithilfe der „Wiedergabesticker“ vertont werden, sodass eine Fehlinterpretation ausgeschlossen werden kann. Sollten Schülerinnen und Schüler neben der Lesekompetenz auch wenig größere Defizite oder Unsicherheiten mit ihren Schreibfertigkeiten aufweisen, so könnten Lehrkräfte ihnen anbieten, Textverständnisfragen mithilfe der Aufnahmefunktion des *Anybook* Stifts mündlich zu beantworten. Im Laufe des individuellen Trainings können Lehrkräfte nur verständnisrelevante Textstellen aufnehmen und auf Fragen verzichten.

Wie gerade dargestellt, lassen sich natürlich auch Fragestellungen zum Leseverständnis anderer, nicht-sprachlicher Fächer aufbereiten, wie z. B. Textaufgaben im Fach Mathematik, um LRS-Interferenzen entgegenzuwirken und eine möglichst valide Fachkompetenzmessung vornehmen zu können.

Die geschilderten Strategien zur Stärkung der Laut-Schrift-Relationskompetenz lassen sich auch für den Fremd- und Zweitsprachenerwerb nutzen, wobei in diesen Fächern der Audiostift auch in der Sekundarstufe und in berufsbildenden Schulen eingesetzt wird, womit sich auch die Altersunabhängigkeit der Nutzergruppe des Audiostifts zeigt.

Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig

Die Beispiele zeigen, dass der *Anybook* Audiostift im Unterricht vielfältig einsetzbar ist. Da er einen Kopfhöreranschluss hat, lässt er sich für individuelles Lernen nutzen, über den Kopfhörerverteiler aber ebenso für Gruppenarbeiten und andere Formen der Zusammenarbeit. Auch bereits vorhandene Audiodateien im WAV- oder MP3-Format lassen sich verwenden, dafür sorgt ein Audio–Converter, der als kostenloser Download zur Verfügung steht. Durch die Anschlussmöglichkeit per USB-Verbindung lassen sich auch Online-Inhalte mit dem *Anybook* Audiostift nutzen.

In der Bedienung ist der Stift sehr einfach und nach kurzem Training gut nutzbar, wobei sich sein ursprünglicher Einsatzbereich an Förderschulen in seiner grundlegenden Robustheit offenbart. ■

CC BY-ND 4.0 DE Dr. Mario Oesterreicher

Dr. Mario Oesterreicher ist seit 1997 Abteilungsleiter am Sprachenzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg und Vorsitzender des deutschen EnglischlehrerInnenverbands sowie Co-Sprecher des Gesamtverbands Moderne Fremdsprachen. Er beschäftigt sich seit 20 Jahren mit Spracherwerbsmedien.

Sprotte-Huber, L. (2019). *Inklusion am Gymnasium? – Perspektiven auf sonderpädagogische Herausforderungen der gymnasialen Bildung.* Heidelberg: Ruprecht-Karls-Universität.

Wohlgemuth, K. (2018). *Diversität – Vielfalt im Lebensraum Schule mit Biografiearbeit erfahrbar machen.* Verfügbar unter: https://www.imst.ac.at/files/projekte/2123/berichte/2123_Langfassung_Wohlgemuth.pdf [10.03.2021].

Bild S. 34: BiSS-Trägerkonsortium/Annette Etges, Bild S. 35: privat

FORSCHUNG

Schreiben mit digitalen Medien

Von Nadine Anskeit

Digitale Medien werden im Schreibunterricht noch nicht häufig eingesetzt. Doch inzwischen interessiert sich die Forschung zunehmend für den Einfluss des Tastaturschreibens auf die Textproduktion. Untersuchungen sprechen dafür, dass Schreiben mit dem Computer sich bereits in der Primarstufe positiv auf die Textqualität auswirken kann – vorausgesetzt, die Kinder trainieren den Umgang mit der Tastatur.

Wenig Forschung zu digital produzierten Texten

Obwohl das computerbasierte Schreiben bereits seit den 1990er-Jahren als Gegenstand in der Deutschdidaktik Beachtung findet, fehlt es auch heute noch an empirischen Untersuchungen dazu (vgl. u. a. Schrenker, 2016, S. 41). Forscherinnen und Forscher vermissen insbesondere schreibdidaktische Untersuchungen zur Überarbeitung und Beurteilung von digital entstandenen Texten. Außerdem fehlen Erkenntnisse zur Förderung des Schreibens im und über das Internet (vgl. u. a. Lehnen, 2014).

Die Deutschdidaktik legte ihren Fokus bisher auf Erfahrungsberichte zum Einsatz von Lernsoftware, auf Projektskizzen und auf die Entwicklung von Unterrichts-

Dr. Nadine Anskeit ist Juniorprofessorin für deutsche Sprache und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehört der Einsatz digitaler Medien im Deutschunterricht.

modellen. Damit sollte Lehrkräften des Faches Deutsch – die nur wenig Bereitschaft zur Computernutzung zeig(t)en – Mut gemacht werden, Computer und Internet im Unterricht einzusetzen. Der Germanist und Fachdidaktiker Ulf Abraham bestätigt ähnliche Befunde auch mit Blick auf die Möglichkeiten kollaborativer Texterstellung. Er betont, dass es „in Deutschland in diesem Bereich zwar sicherlich eine best practice, aber noch keine weitreichende Theoriebildung“ (Abraham, 2014, S. 280) gibt.

Dass digitale Medien in der Schule – speziell im Schreibunterricht – noch immer selten eingesetzt werden, erschwert die Forschung in diesem Bereich. In Anbetracht der mangelhaften technischen Ausstattung vieler Schulen (vgl. hierzu z. B. Knopf & Schrenker, 2016) sind diese Defizite allerdings nicht verwunderlich. Hansjakob Schneider und die Verfasserin dieses Beitrags (vgl. 2017, S. 283) stellen in ihren Untersuchungen fest, dass digitale Medien in verschiedener Hinsicht spezielle Möglichkeiten für Interventionen bieten. Sie beschreiben sowohl Interventionen, in denen digitale Medien das zentrale Element sind, als auch Interventionen, in denen digitale Medien hauptsächlich zur Erfassung von Schreibhandlungen zum Einsatz kommen.

Im Folgenden werden zwei ausgewählte Forschungsprojekte zum Schreiben mit digitalen Medien vorgestellt. Dabei geht es um schreibdidaktische Untersuchungen in der Primarstufe und um digitale Medien als zentrales Element.

Kinder in der Grundschule sollen vom Tastaturtraining profitieren

Empirisch gewonnene Erkenntnisse zur Rolle des Tastaturschreibens bei der Textproduktion stützen sich auf Forschungsprojekte mit Studierenden und einige schmal fundierte empirische Untersuchungen mit Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Jahrgangsstufen. Eine der wenigen nationalen Studien zum Tastaturschreiben in der Grundschule wurde bereits 1997 von Sascha Reuen durchgeführt. Reuens Auswertungen zeigen, dass die Unerfahrenheit der Kinder im Umgang mit dem neuen Schreibmedium den Textproduktionsprozess stark beeinflusst. Er stellt fest, dass Editier- und Überarbeitungshandlungen auf der Tastatur häufig umständlich verlaufen. Des Weiteren zeigen Reuens Ergebnisse, dass bei computergestützter Textproduktion vornehmlich kleinere Überarbeitungen an der Textoberfläche vorgenommen wurden – wie bspw. die Korrektur von Rechtschreibfehlern –, wodurch Potenziale computerbasierter Textverarbeitung nicht ausgeschöpft werden konnten.

Für die weitere Forschung gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass heute sowohl in der Schule als auch privat Computer deutlich häufiger und selbstverständlicher genutzt werden. Deshalb dürften inzwischen auch Kinder der Primarstufe mit dem Gebrauch der Tastatur vertrauter sein. Darüber hinaus weisen Ergebnisse von Joachim Grabowski et al. (vgl. 2007, S. 55) darauf hin, dass bereits kurze Trainings

Bilder S. 36, S. 37: stock.adobe.com/Robert Kneschke, Autorenfoto S. 36: privat

reichen, damit Schülerinnen und Schüler besser auf der Tastatur schreiben können.

Die Qualität von Textüberarbeitungen ist am Computer besser

Im Rahmen der Interventionsstudie „Schreibarrangements in der Primarstufe“ wurde untersucht, welche schreibdidaktischen Maßnahmen dazu beitragen, die Qualität der Textproduktion von Grundschülerinnen und Grundschülern der vierten Jahrgangsstufe positiv zu beeinflussen. Ein Schwerpunkt der Studie lag auf dem Schreibmedium, wobei zwei Interventionen untersucht wurden: erstens Textproduktionen mit Stift und Papier und zweitens wikibasierte Textproduktionen.

Analysen zum Einfluss des Schreibmediums auf die Textqualität zeigten, dass die Kinder ihre Texte durch Überarbeitung deutlich verbessern konnten. Die Textendfassung war immer besser als der erste Textentwurf. Dabei spielte es keine Rolle, ob die Kinder mit Stift und Papier oder mit dem Computer schrieben. Allerdings zeigte sich, dass die Qualität der wikibasierten Textüberarbeitungen höher war – und zwar trotz der Unerfahrenheit der Kinder im Umgang mit dem Medium Computer (vgl. Anskeit, 2019, S. 312).

Digitale Potenziale für die Primarstufe

Die Erkenntnisse zum Schreiben mit digitalen Medien in der Primarstufe geben zwar Grund zu der Annahme, dass die Integration digitaler Medien in Schreibsettings vielfältige Potenziale birgt. Es muss jedoch festgehalten werden, dass v. a. der empirische Forschungsbedarf im Sinne einer medienspezifischen Deutschdidaktik nach wie vor hoch ist.

Die dargestellten Ergebnisse der Studien von Reuen (1997) und der Verfasserin (2019) sprechen dafür, dass Schülerinnen und Schüler noch stärker vom Potenzial digitaler Schreibarrangements profitieren können, wenn Lehrkräfte digitale Medien regelmäßig im Unterricht einsetzen und den Umgang mit der Tastatur mit den Schülerinnen und Schülern gezielt trainieren. Erste Ergebnisse einer Anschlussstudie – bei der ein webbasiertes Förderprogramm zum kompetenten Umgang mit der Tastatur und zum Einsatz digitaler Schreibstrategien eingesetzt wird – zeigen bereits, dass gezieltes Training einen positiven Einfluss auf das Tippverhalten von Schülerinnen und Schülern haben kann (Anskeit & Brandenburg, i. Vorb.). ■

CC BY-ND 4.0 DE Dr. Nadine Anskeit

Abraham, U. (2014). Digitale Schreib-, Präsentations- und Publikationsmedien. In V. Frederking, A. Krommer & T. Möbius (Hrsg.), *Digitale Medien im Deutschunterricht* (S. 269–289). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Anskeit, N. (2019). *Schreibarrangements in der Primarstufe. Eine empirische Untersuchung zum Einfluss der Schreibaufgabe und des Schreibmediums auf Texte und Schreibprozesse in der 4. Klasse.* Münster, New York: Waxmann Verlag.

Anskeit, N. & Brandenburg, K. (i. Vorbereitung). *Digitale Schreibarrangements in der Primarstufe.* leseforum.ch Online-Plattform für Literalität (3/2021).

Grabowski, J.; Blabusch, C. & Lorenz, T. (2007). Welche Schreibkompetenz? Handschrift und Tastatur in der Hauptschule. In M. Becker-Mrotzek & K. Schindler (Hrsg.), *Texte schreiben* (S. 41–61). Duisburg: Gilles & Francke.

Knopf, J. & Schrenker, E. (2016). Schulische Nutzung digitaler Medien. Zum aktuellen Stand der Digitalisierung im Deutschunterricht. In U. Abraham & J. Knopf (Hrsg.), *Deutsch digital,* Bd. 1 (Theorie) (S. 32–50). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Lehnen, K. (2014). Schreibdidaktik und neue Medien. In H. Feilke & T. Pohl (Hrsg.), *Schriftlicher Sprachgebrauch. Texte verfassen* (S. 432–450). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Reuen, Sascha (1997). Der Computer als Schreibwerkzeug im Deutschunterricht. Praxiserfahrungen aus einer vierten Grundschulklasse. *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie* (OBST), 55 (Neue Medien im Deutschunterricht), 90–101.

Schneider, H. & Anskeit, N. (2017). Einsatz digitaler Schreibwerkzeuge. In M. Becker-Mrotzek, J. Grabowski & T. Steinhoff (Hrsg.), *Forschungshandbuch empirische Schreibdidaktik* (S. 283–298). Münster: Waxmann.

Schrenker, E. (2016). Digitale Medien und (Deutsch-)Unterricht empirisch beleuchtet. Überblick über die wichtigsten Termini sowie den aktuellen Forschungsstand aus deutschdidaktischer Perspektive. In U. Abraham & J. Knopf (Hrsg.), *Deutsch digital,* Bd. 1 (Theorie). (S. 32–50). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Aktualisierung der Tool-Datenbank

Auch in BiSS-Transfer steht die Tool-Datenbank weiterhin allen an der Initiative Beteiligten zur Verfügung. Darin finden sie mehr als 100 Beschreibungen von Tools, also Instrumenten zur sprachlichen Bildung, die sich für einen bestimmten Zweck (Förderung, Diagnose, Professionalisierung) und eine bestimmte Bildungsetappe (Elementarbereich, Primarstufe, Sekundarstufe) eignen. Auch über die Qualität einzelner Tools – gemessen an wissenschaftlichen Gütekriterien – können Interessierte sich auf der Website informieren (unter dem Punkt „Qualitätschecks“).

Zurzeit arbeitet die Tool-Redaktion daran, die während der BiSS-Laufzeit eingestellten Tool-Beschreibungen zu aktualisieren. Im Bereich der Diagnostik-Tools werden vor allem Änderungen, Neuauflagen oder neue Erkenntnisse zur Erfüllung von Gütekriterien geprüft. In die Beschreibungen von Förder-Tools fließen neue Erkenntnisse zu ihrer Wirksamkeit ein.

Künftig prüft die Tool-Redaktion weitere Verfahren, die über die bisher in den BiSS-Verbünden genutzten Verfahren hinausgehen. Beschreibungen von diagnostischen und Förderverfahren, die wissenschaftlichen Qualitätskriterien genügen, werden dabei frei zugänglich gemacht. Dieser Zugang ist möglich über die Tabellen zum „Qualitätscheck“. Für Professionalisierungs-Tools und „Materialien aus den Verbünden“ wurde die Seite „Archiv Tool-Dokumentation 2013 bis 2019“ eingerichtet, da diese nicht in einem Qualitätscheck bewertet wurden. In BiSS-Transfer konzentriert sich die Tool-Datenbank auf Diagnostik- und Förder-Tools.

biss-sprachbildung.de/angebote-fuer-die-praxis/tool-dokumentation

Bilder: stock.adobe.com/sdecoret

Neue Mitarbeiterin im Trägerkonsortium

Seit Mitte Dezember 2020 ist Rita Bomkamp Teil des Blended-Learning-Teams. Sie ist neue Ansprechpartnerin für die Lernplattform ILIAS und entwickelt u. a. Video-Tutorials zur Nutzung der Plattform. Diese sollen sowohl als flexibel abrufbare Lern-Nuggets für die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als auch für Fortbildnerinnen und Fortbildner auf ILIAS bereitgestellt werden und sie im Umgang mit der Lernplattform unterstützen.

Forschungsnetzwerk bietet Informationsveranstaltungen für Schulen an

Das Forschungsnetzwerk BiSS-Transfer setzt insgesamt vier Projekte um: „Systematische Leseförderung in der Grundschule“ (Lese-BiSS), „Systematische Schreibförderung in der Grundschule“ (Schreib-BiSS), „Unterrichtsentwicklung im sprachsensiblen Mathematikunterricht der Sekundarstufe“ (Fach-BiSS) und „Nutzung von VERA-8 als Instrument zur Lehrkräftequalifizierung und Unterrichtsentwicklung im Lesen“ (VERA-BiSS). Im Herbst starten die ersten Blended-Learning-Kurse zur Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, nach deren Abschluss sie dann im nächsten Schritt die Lehrkräfte in den Schulen fortbilden. Die Fortbildungen für die Lehrkräfte werden Anfang 2022 angeboten.

Für an den Vorhaben interessierte Schulen bietet das Forschungsnetzwerk seit Mai 2021 digitale Informationsveranstaltungen an. Darin erläutern die Forschungsteams die Ziele der Projekte sowie die Rahmenbedingungen für die Teilnahme und gehen auf Fragen zu den angebotenen Qualifzierungsmaßnahmen, zur Umsetzung der Maßnahmen im Unterricht, zu den Datenerhebungen und den sich bietenden Möglichkeiten für die Schulen ein.

Die Teilnahme ist für Schulen aus den Ländern möglich, die mit dem Forschungsnetzwerk zusammenarbeiten.

www.biss-sprachbildung.de/forschung-und-entwicklung/forschungsnetzwerk

Bilder: stock.adobe.com/sdecoret

Austausch zur (digitalen) Verbundarbeit

Seit über einem Jahr sammeln die BiSS-Transfer-Beteiligten Erfahrungen mit digitalen Begegnungen in verschiedensten Kontexten. Die technischen Möglichkeiten sind vielfältig, müssen aber immer individuell an den Veranstaltungskontext und die Zielgruppe angepasst werden. Das Trägerkonsortium möchte die Verbünde in diesem Prozess unterstützen und hat daher das BiSS-Transfer-Café ins Leben gerufen. Das BiSS-Transfer-Café ist ein virtuelles Vernetzungsangebot per Videokonferenz, das den bundesweiten Austausch von Akteurinnen und Akteuren auf der Verbundebene fördern möchte. In lockerer Atmosphäre können sich die Teilnehmenden informell und auf Augenhöhe austauschen. Inhaltlich geht es vor allem um praktische Aspekte der Verbundarbeit – und damit derzeit vor allem um die Frage, wie die digitale Zusammenarbeit im Verbund gelingen kann.

Wer sich für eine Teilnahme am Café interessiert, kann sich an Jan-Philipp Brinkmann wenden, der das Format moderiert.

jan-philipp.brinkmann@mercator.uni-koeln.de

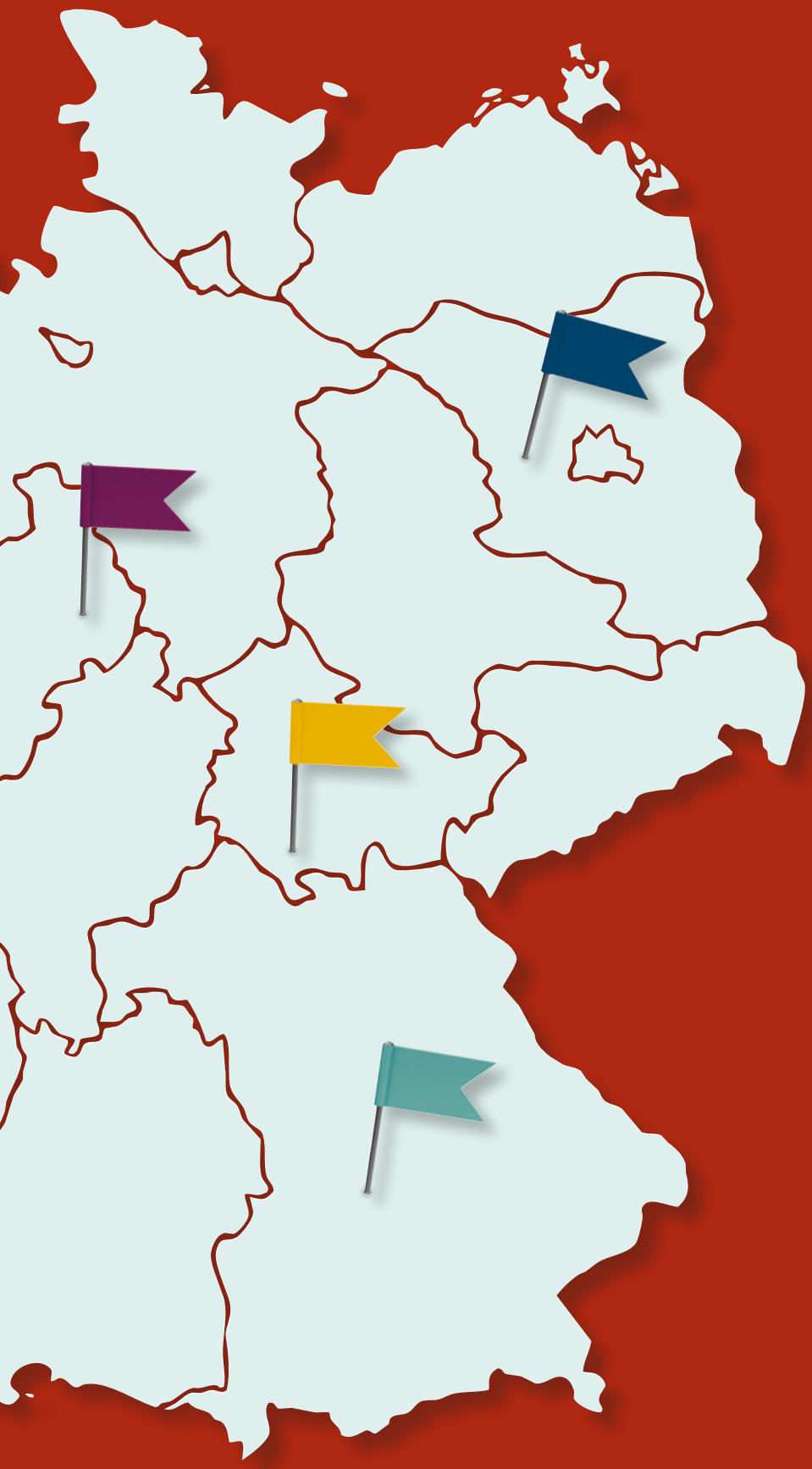
Ihre Ideen für das nächste BiSS-Journal

Es passiert viel in BiSS-Transfer und das möchten wir im Journal zeigen. Wenn Sie Ihre Arbeit vorstellen möchten – als Lehrkraft, Schule, Landes- oder Verbundkoordination oder als Projekt – schreiben Sie uns Ihren Vorschlag. Ob als Beitrag in einer der Rubriken, als Interview oder als kurze Meldung – wir überlegen gemeinsam, wie wir Ihre Arbeit im BiSS-Journal sichtbar machen.

Oder haben Sie einen bestimmten Wunsch für ein Thema im Bereich sprachlicher Bildung, zu dem Sie gerne mehr erfahren möchten? Schreiben Sie uns auch dann gerne.

Ihre Ansprechpartnerinnen sind:

monika.socha@mercator.uni-koeln.de
johanna.griessbach@mercator.uni-koeln.de



biss-sprachbildung.de

Eine Initiative von:

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

KULTUSMINISTER
KONFERENZ